

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Bücher Der gebürtige Samedner Autor Daniel Badraun wartet mit überarbeiteten Neuauflagen zweier Bücher auf und mit einer Schauergeschichte, die auf der Malojapassstrasse spielt. **Seite 12**

Live aus dem All Haben Sie diese Woche auch kurz mit einer Karriere als Astronaut oder Astronautin bei der Nasa geliebäugelt? Das «PS» befasst sich für einmal auch mit wahrlich überregionalen Gedanken. **Seite 12**



blog.engadin.online
Thema «Faszination Langlauf»



Ausländerstimmrecht in St. Moritz?



Daumen hoch oder runter? Tanja Kreis und Gian Marco Tomaschett haben über das Ausländerstimmrecht debattiert.

Foto: Daniel Zaugg

Am 7. März stimmen die St. Moritzer darüber ab, ob auf Gemeindeebene das Ausländerstimmrecht eingeführt werden soll. Die Wogen schlagen hoch.

RETO STIFEL

Über 600 Gemeinden in der Schweiz kennen das Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer auf

kommunaler Ebene. In Graubünden sind es 30 Gemeinden, etliche aus Südbünden. In Bever beispielsweise dürfen Niedergelassene bereits seit 15 Jahren in kommunalen Angelegenheit mitentscheiden.

Nun möchte St. Moritz Gleiches erlauben, am 7. März wird darüber abgestimmt. In kaum einer anderen Gemeinde schweizweit dürfte das Thema für so grosse Aufmerksamkeit gesorgt und zu so intensiven Diskussionen geführt haben. Covidbedingt können

keine öffentlichen Veranstaltungen stattfinden, die häufig emotional geführte Diskussion wird über das Leserforum der EP/PL oder die sozialen Medien geführt.

Im Gemeinderat wurde die Vorlage nur knapp mit 9:8 Stimmen zu Handen der Volksabstimmung verabschiedet. Die Gegner der Vorlage kommen vor allem aus den Reihen der CVP, der SVP und Teilen der FDP, die Befürworter ebenfalls aus der FDP und der Next Generation. Die EP/PL hat

Tanja Kreis von der Next Generation und Gian Marco Tomaschett von der SVP zu einem Streitgespräch empfangen.

Die Diskussion wurde leidenschaftlich geführt. Was aber sagen die, die vom Stimm- und Wahlrecht profitieren könnten und in der Debatte bisher kaum zu hören waren? Und welche Erfahrungen haben die Gemeinden gemacht, die das Ausländerstimmrecht bereits kennen? Die EP/PL hat nachgefragt. **Seiten 4, 5 und 7**

Kritik aus allen Lagern

Die am Mittwoch vom Bundesrat angekündigten schrittweisen Lockerungen der coronabedingten Massnahmen haben diverse Branchenverbände auf den Plan gerufen. Zufrieden ist niemand, auch nicht in der Region.

JON DUSCHLETTA

Zwar begrüsst Hotellerieuisse in einer ersten Stellungnahme die «Schaffung von mehr Planungssicherheit», kritisiert aber gleichzeitig die zahlreichen offenen Fragen, vorab im «Bereich der wirtschaftlichen Unterstützung der schwer getroffenen Beherbergungsbranche». Zum wiederholten Mal fordert der Branchenverband die Ausdehnung der Teststrategie auf Hotelgäste und -personal.

Der Schweizer Tourismusverband (STV) führt die aufgrund der weiterhin geschlossenen Restaurants düsteren Aussichten für die restliche Wintersaison ins Feld, befürwortet die Aufstockung der Härtefallhilfen, fordert aber erneut, dass «diese Hilfen zeitnah und unbürokratisch erfolgen müssen». Was dies in der Praxis bedeutet, zeigt ein Beispiel aus der Region in dieser Ausgabe. Der Bündner und auch der Schweizer Gewerbeverband kritisieren die «zögerliche und mutlose» Bundespolitik und fordern ihrerseits sofortige Lockerungen.

Die EP/PL hat bei Vertretern aus der Region den Puls gefühlt und gefragt, wie sie den Bundesratsentscheid beurteilen und welche Ansprüche sie an den Kanton stellen. **Seiten 3 und 9**

Kanton erwartet rasche Korrektur des Algorithmus-Fehlers bei der Terminvergabe

Graubünden Wie die «Engadiner Post/Posta Ladina» am Donnerstag berichtete, hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bestätigt, dass ein Fehler im Priorisierungs-Algorithmus gefunden wurde. Dieser führte dazu, dass am 12. Januar für die Impfung angemeldete Personen von anderen Personen derselben Risikogruppe «überholt» wurden, auch wenn sich diese später angemeldet haben. «Wir arbeiten mit Hochdruck daran, diesen Fehler zu beheben», schrieb die Kommunikationsstelle des BAG auf Anfrage. Wie

nun aus einer Medienmitteilung des Kantons Graubünden hervorgeht, bedauere der Kanton diese Unannehmlichkeiten, hätte aber keinen Einfluss auf das System und die Terminvergabe, da es sich um ein Anmelde-Tool des Bundes handle. «Wir erwarten, dass die Unregelmäßigkeiten bei der Terminvergabe so rasch wie möglich korrigiert werden», schreibt die Kommunikationsstelle Coronavirus Graubünden. Insgesamt haben sich in Graubünden mehr als 17000 Personen für eine Impfung angemeldet, rund 11500 Personen haben wegen der Impfstoffknappheit noch keinen Termin erhalten. Der Kanton Graubünden hat bisher lediglich 23000 Impfdosen statt wie versprochen 31325 Dosen erhalten. Wer sich am 12. Januar angemeldet hat, sollte bis Mitte März eine Erstimpfung erhalten, verspricht der Kanton. (nba)

Decis da lavurar cun praschuners

Cazis/Scuol Davo 32 ons actività i'l sector da fabrica ha Armon Gisep da Scuol dat sü seis manster sco cuvrafuonds. Daspö tschinch mais lavura el oura Cazis illa praschun Realta. El fa part da la partizun d'agricultura ed es responsabel per gruppas da lavur chi consistan da praschuners. Üna sfida es per el impustüt da pisserar chi nu detta conflicts tanter ils inquilins chi derivan da differentas culturas e discorran differentas linguas. Sia duonna e'ls duos uffants chi van amo in scoula primara sun restats a Scuol. El tils vezza be amo las fins d'eivna. Da far müdada culla famiglia oura Cazis nun es per la giuvna famiglia pel mumaint ingün tema. «Eu n'ha badà cha schi's ha be las fins d'eivna, as passainta quellas bler plü intensivmaing insembel», disch Armon Gisep. (fmr/ane) **Página 9**

Che bels mumaints!

«Wenn man die Natur wahrhaft liebt, so findet man es überall schön.»

Vincent van Gogh

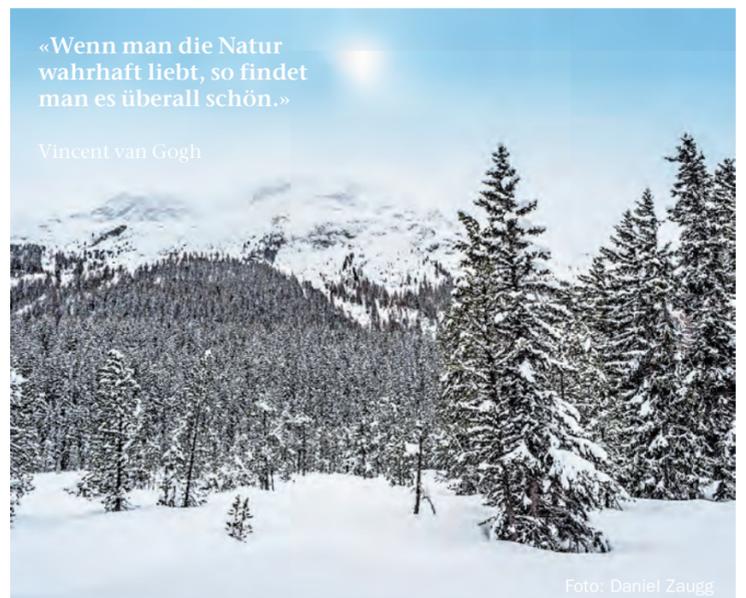


Foto: Daniel Zaugg



9 771661 010004

60007



St. Moritz

Einladung zur 2. Sitzung des Gemeinderates

Datum: 25.02.2021
 Zeit: 20.00 Uhr
 Ort: Aula Schulhaus Grevas

Traktanden

1. Begrüssung der Gemeinderatspräsidentin
2. Protokoll der 1. Sitzung des Gemeinderates vom 28. Januar 2021
3. Nachtrag zu den Baurechtsverträgen mit der Engadin St. Moritz Mountains AG (ESMAG)
4. Teilrevision Polizeigesetz infolge Anschaffung Destabilisierungsgeräte und Anpassung Bestimmung bezüglich Führen von Tierführwerken
5. Antrag Covid-19-Kredit
6. Liste der pendenten Motionen und Postulate
7. Tätigkeitsbericht des Gemeindevorstandes für den Monat Januar
8. Diverses / Information

Gemeinde St. Moritz
 St. Moritz, 11.02.2021

Hinweis
 Im Publikumsraum kann der nötige Abstand von 1.5 m zwischen den Gästen nicht eingehalten werden. Aus diesem Grund finden die Ratssitzungen der Gemeinde St. Moritz auch weiterhin ohne Zuschauer statt. Die Öffentlichkeit der Parlamentsitzungen kann über die elektronischen Medien gewährleistet werden. Die Gemeinde hat eine LIVE-Übertragung der Sitzung geplant (www.gemeinde-stmoritz.ch).

Engadiner Post
 POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
 Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
 Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
 Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
 Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
 Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
 Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
 Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
 Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
 Gammeter Media AG
 Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
 Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
 Chefredaktor: Reto Stifel
 Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Nachwuchsredaktorin
 Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
 Produzent: Daniel Zaugg (dz), Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
 Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
 Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)
 Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)
 Korrespondenten:
 Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romeni (ero), Ester Mottini (em)

Agenturen:
 Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
 Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
 Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
 Telefon 081 837 90 00,
 E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
 Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80
 abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
 Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
 Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
 Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
 Abonnementspreise Ausland:
 3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-

Abonnementspreise EPdigital
 Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
 Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
 Inland: 3 Mte. Fr. 184.- 6 Mte. Fr. 220.- 12 Mte. Fr. 306.-
 Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-
 Abonnementspreise Ausland:
 3 Mte. Fr. 213.- 6 Mte. Fr. 291.- 12 Mte. Fr. 443.-
 alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
 2021-0004

Parzelle
 660

Zone
 Dorfzone

Objekt
 Chesa Guardagondola

Bauvorhaben
 Wohnungssanierung und Splittung in zwei Wohnungen

Bauherr
 Barbara Minghetti
 Via Tommaso Grossi 17
 22100 Como
 ITALIEN

Projektverfasser
 Magistri Sagl
 Via Ginevra 5
 6900 Lugano

Auflage
 20.02.2021
 11.03.2021

Baugesuchsunterlagen
 Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
 Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 20. Februar 2021
 Im Auftrag der Baubehörde
 Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
 2021-0005

Parzelle
 183

Zone
 Dorfzone

Objekt
 Chesa Madlaina

Bauvorhaben
 Drei neue Dachflächenfenster

Bauherr
 Thierry James Calame
 Öscherstrasse 20
 8702 Zollikon

Projektverfasser
 Die Schreinerei Bever AG
 Via Maistra 3
 7502 Bever

Auflage
 20.02.2021
 11.03.2021

Baugesuchsunterlagen
 Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
 Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 20. Februar 2021
 Im Auftrag der Baubehörde
 Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publichedas la seguinta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica
 2021-0004

Parcella
 660

Zona
 Zona da la vschinauncha

Object
 Chesa Guardagondola

Proget da fabrica
 Sanaziun d'abitaziun e trapartida in duos abitaziuns

Patruna da fabrica
 Barbara Minghetti
 Via Tommaso Grossi 17
 22100 Como
 ITALIA

Autur dal proget
 Magistri Sagl
 Via Ginevra 5
 6900 Lugano

Exposiziun
 20-2-2021
 11-03-2021

Documentaziun da la dumanda da fabrica
 La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'uraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors
 Recuors da dret public cunter il proget paun gnir inoltrats infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.
 Celerina/Schlarigna, ils 20 favrer 2021
 Per incumbenza da l'autorited da fabrica
 Uffizi da fabrica da Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publichedas la seguinta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica
 2021-0005

Parcella
 183

Zona
 Zona da la vschinauncha

Object
 Chesa Madlaina

Proget da fabrica
 Trois novas fenestras a fil dal tet

Patrun da fabrica
 Thierry James Calame
 Öscherstrasse 20
 8702 Zollikon

Autur dal proget
 Die Schreinerei Bever AG
 Via Maistra 3
 7502 Bever

Exposiziun
 20.02.2021
 11.03.2021

Documentaziun da la dumanda da fabrica
 La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'uraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors
 Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrats infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.
 Celerina/Schlarigna, ils 20 favrer 2021
 Per incumbenza da l'autorited da fabrica
 Uffizi da fabrica da Celerina/Schlarigna



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun
 Ftan

Lö
 Vichava, parcella 50365

Zona d'utilisaziun
 Zona da cumün

Patrun da fabrica
 Guido Miescher
 Vichava 15A
 7551 Ftan

Proget da fabrica
 Isolaziun dal tet e sanaziun da la fatschada vers ost

Temp da publicaziun
 20 favrer fin 12 marz 2021

Exposiziun
 Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mezs legals
 Protestas sun d'inoltrar in scrit d'uraunt il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.
 Scuol, ils 20 favrer 2021
 Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun
 Scuol

Lö
 Avant Muglins, parcella 1907

Zona d'utilisaziun
 W2

Patrun da fabrica
 Adrian Stecher
 Via da Manaröl
 7550 Scuol

Proget da fabrica
 Sanaziun dal tet

Temp da publicaziun
 20 favrer fin 12 marz 2021

Exposiziun
 Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mezs legals
 Protestas sun d'inoltrar in scrit d'uraunt il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.
 Scuol, ils 20 favrer 2021
 Uffizi da fabrica

Abstimmungsforum St. Moritz

Misstrauen ist keine Basis für die Zukunft

Das offen ausgesprochene Misstrauen gegen die vielen St. Moritzer mit ausländischem Pass beschämt mich. Sie sind in St. Moritz zuhause und arbeiten Seite an Seite mit uns. Sie pflegen unsere Patienten, bilden das Rückgrat unseres Tourismus, halten unsere Infrastruktur am Laufen und engagieren sich in Vereinen und an Veranstaltungen. Warum in aller Welt sollen sie nicht auch politisch mitarbeiten dürfen?

Warum tut man so, als seien sie nicht in der Lage, über Strassenprojekte, Hotelzonen oder Gemeindebudgets ab-

zustimmen? Und warum sollen wir uns vor ihren Stimmen fürchten, wenn doch auch in Zukunft mehr als dreimal so viele Schweizer abstimmen dürfen wie Ausländer?

Ausländer/innen mit Niederlassung C sind Einheimische wie wir. Sie verdienen unser Vertrauen und unsere Anerkennung für das, was sie tagtäglich für unseren Ort leisten. Das Misstrauen der Gegner ist befremdend – und es ist keine Basis für die Zukunft. Ich stimme am 7. März Ja zum Ausländerstimmrecht.

Adrian Urfer, Champfèr

Wertschätzung und Vertrauen

Als einer der grössten Arbeitgeber der Region unterstützt die Leitung des Badrutt's Palace Hotel die Einführung des Stimmrechts für niedergelassene Ausländer in St. Moritz. Wir sind daran interessiert, dass die vielen treuen Mitarbeitenden sich hier zuhause fühlen und einen festen Platz in der Gesellschaft unseres Dorfes einnehmen. So zuverlässig und vertrauenswürdig, wie wir sie im Beruf wahrnehmen, schätzen wir sie auch in politischen Fragen ein. Sie stehen hinter dem Tourismus, der uns alle ernährt und wollen sicherlich auch, dass der Ort, in dem sie leben und ihre Kinder grossziehen, sich langfristig gut

entwickelt. Niedergelassene Ausländer arbeiten über Jahre oder gar Jahrzehnte im Engadin und übernehmen wichtige Aufgaben vor und hinter den Kulissen ihrer Betriebe. Wir sehen keinen Grund, ihnen die Mitbestimmung und die Mitarbeit und damit die Wertschätzung und das Vertrauen in politischen Fragen unserer Gemeinde zu verwehren. Deshalb empfehlen wir Ihnen, am 7. März das Stimmrecht für niedergelassene Ausländer ebenfalls zu unterstützen.

Hans Wiedemann, Delegierter des Verwaltungsrates, Richard Leuenberger, Managing Director und die Geschäftsleitung Badrutt's Palace Hotel, St. Moritz

St. Moritzer Hoteliers für das Ausländerstimmrecht

Ohne sie steht unser St. Moritz still: Die Hotellerie ist genau wie das Gesundheitswesen, die Bergbahnen, der öffentliche Verkehr, die Bauwirtschaft oder die Betriebe der Gemeinde auf Mitarbeitende aus dem Ausland angewiesen. Der Vorstand der St. Moritzer Hoteliers unterstützt die Einführung des Ausländerstimmrechts, weil er keine Gründe dafür sieht, ausländischen Einwohnern in der Politik nicht zu vertrauen. Viele haben verantwortungsvolle Positionen, und wir können Tag für Tag auf sie zählen. In Fragen der langfristigen Entwicklung

von St. Moritz unterstützen sie die Branchen, die ihnen Arbeit geben. St. Moritz hat wieder einmal die Möglichkeit, ein politisches Zeichen zu setzen. Mit der Zustimmung zum Ausländerstimmrecht in Gemeindeangelegenheiten können wir der Schweiz und der Welt zeigen, dass wir ein weltoffener und fortschrittlicher Ort sind, der die Menschen schätzt, die ihn tagtäglich mit am Laufen halten. Egal, welchen Pass sie besitzen. Deshalb sagen wir am 7. März Ja zum Ausländerstimmrecht in St. Moritz.

Vorstand Hotellerieuisse St. Moritz

«Jetzt muss Geld fließen, unkompliziert und schnell»

Ein Blick in die Region zeigt, die Massnahmen des Bundesrates zur weiteren Lockerung der Corona-Massnahmen sind ungenügend, oft nicht nachvollziehbar und ein schlechter Lohn für die bisherigen Anstrengungen von Gastronomie, Handel und Gewerbe. Und, die bürokratischen Hürden für finanzielle Hilfe bleiben hoch.

JON DUSCHLETTA

Man müsse in Bern Muskeln zeigen. Dies sagte Regierungspräsident Mario Cavigelli gegenüber Radiotelevisium Svizra Rumantscha RTR und sprach damit die Konsultationsfrist an, innerhalb derer die Kantone ihre Meinung zu den teilweisen Lockerungsmassnahmen beim Bund äussern können. Er werde darin fordern, dass Graubünden für Mühen im Zusammenhang mit seiner pionierhaften und erfolgreichen Teststrategie vom Bund zu belohnen sei. «Am liebsten», so Cavigelli, «mit mehr kantonaler Autonomie, um eigene Lockerungsmassnahmen bestimmen und erlassen zu können.»

Nur geringe Erfolgsaussichten hat dies nach Ansicht von Primo Semadeni. Er ist Gastronom mit Betrieben in Bever, Ospizio Bernina und auf der Alp Grüm, Präsident der Sektion Mittleres Engadin von Gastro Graubünden mit rund 60 Mitgliedern, und seit sieben Jahren hat er auch Einsitz im Vorstand des Kantonalverbands. «Entschieden ist entschieden», sagt er pragmatisch, fordert aber, dass Geld fließen muss, «schnell und unkompliziert». Davon später.

Semadeni möchte sich jetzt, wo das Wintergeschäft eh vorbei ist, persönlich lieber noch etwas zurückhalten, als eine dritte Welle zu riskieren – mit negativen Auswirkungen auf die Sommersaison. «Wenn wir uns jetzt in Bern zu stark wehren, dann laufen wir möglicherweise ins Leere», fürchtet er und ergänzt: «leider schaut in der Gastronomie noch jeder zu fest für sich selbst, als dass wir geeint und kräftig nach aussen auftreten könnten. Uns fehlt in Bern im Gegensatz zur Landwirtschaft eine breite Lobby.»

«Ungenügend, nicht nachvollziehbar» Jürg Degiacomi, Gastgeber im Historic Hotel Chesa Salis in Bever, Präsident des Hotelierevereins Mittleres Engadin von HotellerieSuisse Graubünden und Vizepräsident des Kantonalvereins, bezeichnet die neuesten Lockerungsmassnahmen des Bundesrates als «für die Hotellerie ungenügend und nicht



Primo Semadeni, Vorstandsmittglied von Gastro Graubünden und Präsident der Sektion Mittleres Engadin in seinem Restaurant «Da Primo» in Bever. Vor sich das Kuvert mit dem Antrag auf Härtefallentschädigung. Foto: Jon Duschletta

nachvollziehbar». Im Detail kritisiert er, dass für die Öffnung der hoteleigenen Restaurants für externe Gäste kein Terminplan bestünde. «Diese nicht zu öffnen, ist unbegründet, weil mit den bestehenden Schutzmassnahmen kein nachweislich höheres Ansteckungsrisiko besteht als bei der geltenden Bewirtung interner Hotelgäste.»

Minus 40 Prozent

Das Bundesamt für Statistik meldete am Freitag für das Jahr 2020 einen durchschnittlichen Rückgang der Übernachtungen in der Schweizer Hotellerie um 40 Prozent. Von rund 40 Millionen in 2019 um knapp 16 Millionen in 2020. In Prozentzahlen: minus 14,3% ausländische und minus 1,5% Schweizer Gäste. Städtische Regionen wie Genf, Zürich oder Basel verzeichneten einen rund 60-prozentigen Rückgang, Graubünden lediglich minus 9,2%.

Dem Verbot von Tischen und Stühlen auf Take-away-Terrassen hält Degiacomi entgegen, die tiefen Fallzahlen im Kanton seien Beweis genug, «dass ein geordneter Betrieb mit Tischen in genügendem Abstand und definierter Anzahl an Gästen zielführender ist als eine wilde Ansammlung von Take-away-Gästen.»

Jürg Degiacomi fürchtet, dass die weitere Verzögerung der Öffnung von

Restaurants zu vermehrt frühzeitigen Schliessungen der Hotels und zu einer Zunahme von finanziellen Engpässen führen wird. «Die geltenden Härtefallregelungen sind absolut ungenügend. Besonders für kleine und mittelgrosse Hotelbetriebe im Tourismuskanton Graubünden kann der Umsatzanteil externer Restaurantgäste bis zu 85 Prozent betragen.» Aber auch die emotionale Dimension sei nicht zu unterschätzen. Hoteliers fühlten sich im Vergleich zu anderen Branchen zunehmend benachteiligt, «die Reduktion der Fallzahlen wird auf dem Buckel von Hotellerie und Gastronomie ausgetragen – Frust und Hoffnungslosigkeit nehmen zu», so Degiacomi.

Er fordert im Namen von HotellerieSuisse Graubünden die Öffnung der Restaurantterrassen zum 1. März, der Restaurants zum 1. April sowie die sofortige Reaktivierung des Covid-19-Kreditprogramms des Bundes analog zum Frühling 2020 wie auch Anpassungen der Unterstützungskriterien.

«Silberstreif am Horizont»

Für den Präsidenten des Handels- und Gewerbeverbandes St. Moritz, FDP-Grossrat Michael Pfäffli, ist der Bundesratsentscheid – aus Sicht der Geschäfte – «ein Silberstreif am Horizont». Angesichts der fortgeschrittenen Wintersaison stünden aber noch zahlreiche Fragen im Raum, «beispielsweise betref-

fend allfälliger finanziellen Entschädigungen». Enttäuscht ist Pfäffli von der Tatsache, «dass der Bundesrat auf das Thema Massen- und Betriebs-tests erst gar nicht eingegangen ist.» Wenn der Staat die Schliessung von Betrieben und ganzen Wirtschaftszweigen anordnet, habe er für den Schaden geradzustehen. «Die vorhandenen Schäden sind so gewaltig, dass weitere Schäden möglichst gering gehalten werden sollen.» Möglich sei dies mit einer Kombination aus weiteren Lockerungen, rigoros angewendeten Schutzkonzepten und regelmässigen, breit angelegten Tests, so Pfäffli.

Für den Zuozer Sportfachhändler und Präsidenten des HGV Plaiv, Niculin Arquint, wirkt sich der Bundesratsentscheid auf das touristisch orientierte Gewerbe im Engadin verheerend aus. «Wir waren alle bereit für den wichtigsten Monat im Jahr – den Februar – mit Schutzkonzepten und rückläufigen Fallzahlen.» Aus gewerblicher Sicht hofft Arquint, dass Kanton und Bund nun schnell gute Lösungen präsentieren werden. «Die Luft in den Restaurationsbetrieben wird zusehends dünner, während das übrige Gewerbe versucht, sich langsam wieder an die Normalität anzutasten.» Arquint erwartet pragmatische, einfache Lösungen: «Es bringt wenig, wenn alle Gewerbetreibenden einen Treuhänder anstellen müssen, um alle Formalitäten zu erledigen.»

Geld für «Olympia» ja, aber nicht für die Corona-Hilfe

Ohne Chance blieb am Mittwoch im Grossen Rat eine Resolution des Churer SP-Grossrats und Erstunterzeichners Lukas Horrer. Diese forderte unter anderem, dass die Bündner Regierung die finanziellen Entschädigungen so erhöhen müsse, dass bis zu 100 Prozent des Fixkostenanteils am Umsatzverlust entschädigt würden und Betriebe, die einen Umsatzverlust von 30 Prozent erleiden, anspruchsberechtigt seien. Gerade einmal 34 Ratskollegen stimmten schliesslich für die Überweisung, 70 aber hatten die Resolution vorgängig unterschrieben.

Lukas Horrer zeigte sich gegenüber der «Südschweiz» entsprechend frustriert. Er wies darauf hin, dass der Staat den Unternehmen verboten hätte, tätig zu bleiben und die Unternehmen mit der Befolgung der Massnahmen lediglich ihren Beitrag zur Pandemiebekämpfung beisteuerten. Er sprach von einem «finanzpolitischen Skandal» und machte auf Twitter einen brisanten Vergleich: «2013 wollte der Grosse Rat 300 Millionen in das Projekt «Olympia 2022» investieren.» Heute lehne der Rat, notabene just die Parteien, welche sich die Wirtschaft und das Gewerbe auf die Fahnen geschrieben hätten, 380 Millionen Franken Hilfsgelder ab. Und dies in einer Zeit mit Negativzinsen, in der das Geld auf dem Finanzmarkt gratis sei und der Kanton ein bilanziertes Eigenkapital von 2,5 Milliarden Franken ausweise, so Horrer. (jd)

Hier spricht Niculin Arquint Primo Semadeni aus der Seele: Obschon Semadeni für seine 17 Angestellten Kurzarbeitsentschädigungen erhält, ist er, was die Kriterien der Härtefallregelung betrifft, nicht überzeugt, diese in allen Punkten zu erfüllen. Trotzdem hat er für zwei seiner Betriebe bereits entsprechende Gesuche gestellt.

Härtefallgesuch: 683 Gramm Papier

Eines der Gesuche ist schon unterwegs nach Chur, das zweite, ein dick gefüllter Briefumschlag ans kantonale Departement für Volkswirtschaft und Soziales, liegt versandbereit auf dem Tisch im Restaurant.

Primo Semadeni löst seinen Blick vom Fenster, hebt den Brief hoch und sagt: «683 Gramm Papier für ein einziges Gesuch. Da wird alles verlangt: vom Handelsregistereintrag über den Auszug des Betriebsamts zu den Jahresabschlüssen der beiden letzten Jahre, dem Umsatz des letzten Jahres bis hin zu den Mehrwertsteuer-Abrechnungen der letzten drei Jahre.»

Graubünden mit Schweizer Rekord im Corona-Jahr

Schweizerinnen und Schweizer haben im vergangenen Jahr ihre Ferien in Graubünden verbracht: 3,6 Millionen Übernachtungen wurden im Ferienkanton im Jahr 2020 mit Schweizer Gästen gezählt – so viele wie noch nie zuvor und dies trotz Lockdown im Frühling.

Graubünden bleibt die beliebteste Destination der Schweizerinnen und Schweizer im Land. In keiner anderen Ferienregion der Schweiz übernachteten mehr Gäste aus dem Inland. Die im

Jahr 2020 gezählten Übernachtungen Schweizer Gäste von 3,6 Millionen bedeuten gar einen Allzeiterkord im Kanton der beiden Kult-Steinböcke Gian und Giachen. Es ist zudem der dritte Rekord in Serie bei den Übernachtungen im Kanton.

Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von plus 12,2 Prozent. Am Total aller Übernachtungen in Graubünden haben die Schweizer Gäste im Jahr 2020 einen Anteil von 75 Prozent (2019: 61 Prozent).

Deutlich besser im Vergleich

Insgesamt resultiert für Graubünden aus der am Freitag veröffentlichten Statistik der Logiernächte für 2020 ein Minus von 9,2 Prozent. Dies ist auf die feh-

lenden ausländischen Gäste sowie auf Ausfälle in den Segmenten des Städte-, Kongress- und Seminartourismus im Corona-Jahr zurückzuführen. So haben stark international oder auf Geschäfts- und Kongressreisen ausgerichtete Destinationen Einbussen erlitten. Im Total fällt der Rückgang in Graubünden im schweizerweiten Vergleich am geringsten aus (Durchschnitt Schweiz minus 40 Prozent).

Für Martin Vincenz, CEO von Graubünden Ferien, hat 2020 deutlich gezeigt, «wie wichtig der Schweizer Markt für den Bündner Tourismus ist». Jahrelange Aufbauarbeiten und regelmässige Präsenzen im Heimmarkt hätten stark geholfen, 2020 durch die Krise zu kommen. Mit einem touristischen Impuls-

programm konnte Graubünden Ferien im Sommer und Herbst 2020 die nötige Aufmerksamkeit bei den Gästen erreichen und zu Ferien in der Heimat inspirieren.

Schwieriger Winter 2020/2021

In der bisherigen touristischen Wintersaison 2020/2021 konnte das Fernbleiben von Gästen aus dem Ausland allerdings nicht mehr kompensiert werden, wie Branchenerhebungen zeigen. «Der Lockdown wird in der Winterbilanz deutliche Spuren hinterlassen», sagt Vincenz. Die vom Bundesrat diese Woche vorgestellten Öffnungs- und Lockerungsetappen würden das touristische Wintergeschäft kaum mehr positiv beeinflussen. Graubünden Ferien

setze mit der Winterkampagne «patgific» in Zusammenarbeit mit den Partnerdestinationen weiterhin alles daran, Gäste aus dem Inland für Aufenthalte in Graubünden zu begeistern.

Der Branche selbst sei rasch die nötige Liquidität aus den erhöhten Hilfsprogrammen der öffentlichen Hand zuzuführen. «Wenn wir Spätfolgen aus der Corona-Krise abwenden wollen, dann ist jetzt der Zeitpunkt dafür gekommen», so Vincenz. Es drohe, dass das touristische Angebot in der Schweiz nachhaltig Schaden nehme. Graubünden Ferien unterstützt deshalb die Forderungen der Branchenverbände nach weiteren sinnvollen Lockerungsschritten und nach Präzisierung der Härtefallhilfe. (pd)

«Das Ziel muss die ordentliche Einbürgerung sein»

Für Tanja Kreis geht es darum, den ausländischen Gemeindemitgliedern Vertrauen zu schenken, auch in politischen Angelegenheiten. Gian Marco Tomaschett pocht auf das ordentliche Einbürgerungsverfahren. Ein leidenschaftlich geführtes Streitgespräch zum Ausländerstimmrecht.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Tanja Kreis, Gian Marco Tomaschett, zu Beginn ein Joker: Nennen Sie mir in wenigen Sätzen Ihre wichtigsten Argumente, weshalb die Gemeinde St. Moritz das Ausländerstimmrecht einführen respektive ablehnen soll.

Gian Marco Tomaschett: Das aktive und passive Stimm- und Wahlrecht ist ein Privileg, welches wir in der Schweiz kennen. Dieses Privileg ist auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene gleichbedeutend. Wird nun das Ausländerstimmrecht auf kommunaler Ebene erteilt, verliert das ordentliche Einbürgerungsverfahren an Attraktivität, was letztlich dem Kanton, der Region, aber auch der Gemeinde St. Moritz schadet.

Inwiefern?

St. Moritz hat einen sehr hohen Ausländeranteil von rund 40 Prozent. Auf zwei Ebenen, kantonaler oder nationaler, haben die Ausländer, ob sie nun das Gemeinde-Stimmrecht haben oder nicht, kein Mitbestimmungsrecht. Sie zählen auch nicht zur Bevölkerung, aufgrund derer die Anzahl Sitze im kantonalen oder nationalen Parlament zugeteilt wird. Das macht für die Gemeinde St. Moritz viel aus. Unser Ziel muss es sein, dass sich möglichst viele gut integrierte Ausländerinnen und Ausländer ordentlich einbürgern lassen und so das Schweizer Bürgerrecht erhalten. Nur so können sie helfen, dass St. Moritz entsprechend seiner Einwohnerzahl und Wirtschaftskraft eine starke Stimme erhält, sei es national oder kantonale.

Tanja Kreis, das Argument der ordentlichen Einbürgerung wird Sie nicht überraschen. Was entgegnet Sie?

Der Weg über die ordentliche Einbürgerung ist sicher richtig. Aber es ist ein sehr langer Weg, verbunden mit einem grossen Aufwand. Warum sollen wir unseren Ausländerinnen und Ausländern auf diesem Weg nach fünf Jahren, also nach Erhalt der C-Bewilligung, nicht als Integrationsförderung das Stimm- und Wahlrecht auf kommunaler Ebene gewähren? So können sich diese Leute früher einbringen und sich mit den politischen Strukturen aktiver auseinandersetzen.

Ihr Hauptargument für ein Ja am 7. März?

Ausländerinnen und Ausländer leben bei uns, sie arbeiten hier, sie bezahlen Steuern, sie sind seit Jahren da und bilden das unverzichtbare Rückgrat für viele Unternehmen im Tourismus, im Gesundheitswesen oder in der Bauwirtschaft. Wir vertrauen ihnen unsere Kunden und Gäste an, unsere Kinder in den Kitas oder unsere pflegebedürftigen Senioren. Darum sollen wir ihnen auch das Vertrauen schenken, wenn es um politische Entscheide auf kommunaler Ebene geht.

Was entgegnet Sie, Gian Marco Tomaschett?

Tanja hat erwähnt, dass die Ausländer hier Steuern zahlen und darum das Stimm- und Wahlrecht bekommen sollen. Für mich zieht dieses Argument nicht. Steuern zahlen wir nicht, damit



Gian Marco Tomaschett ist SVP-Gemeindepolitiker. Er ist unter anderem gegen das Ausländerstimmrecht, weil nach ihm dadurch das ordentliche Einbürgerungsverfahren an Stellenwert verlieren würde.

Fotos: Daniel Zaugg

wir abstimmen dürfen. Steuern bezahlen wir, weil eine Infrastruktur aufrechterhalten werden muss für alle Menschen, die hier leben. Wenn man die Steuern als Argument heranzieht, müsste jeder, der Quellensteuern zahlt, auch mitbestimmen dürfen. Du möchtest Steuern koppeln mit dem Ausländerstimmrecht, das finde ich nicht in Ordnung.

«Ein Privileg, welches wir in der Schweiz kennen»

GIAN MARCO TOMASCHETT

Kreis: Das ist nur eines von verschiedenen Argumenten. Für mich viel zentraler ist der Fakt, dass diese Leute seit Jahren hier leben und sehr viel für uns leisten. Darum verstehe ich Dein Misstrauen nicht gegenüber diesen Menschen ...

Tomaschett: ... ich bin nicht misstrauisch, das unterstellst Du mir. Ein weiteres Argument von Dir ist das lange Verfahren. Ja, es dauert lange, aber fairerweise muss man sagen, dass sich viele Personen auch schon früher einbürgern lassen könnten und damit nicht zehn Jahre warten müssen.

Kreis: ... das betrifft nur einen kleinen Teil dieser Personen.

Tomaschett: In St. Moritz sind rund die Hälfte der Leute, die es betrifft, bereits seit über zehn Jahren hier. Die könnten sich also jetzt schon einbürgern lassen. Ich möchte auch noch auf die Kosten zu sprechen kommen, die von den Befürwortern immer wieder als zu hoch bezeichnet werden. 2000 Franken auf zehn Jahre verteilt,

ist keine Riesensumme. Wir dürfen von diesen Leuten erwarten, dass, wenn sie mitbestimmen wollen, sie diesen Betrag aufwenden können.

Das eine schliesst das andere nicht aus? Warum nicht zuerst das kommunale Stimm- und Wahlrecht erteilen und später lassen sich die Leute ordentlich einbürgern?

Tomaschett: Für mich schaffen wir damit einen falschen Anreiz ...

Kreis: ... nein, das ist gelebte Integration. Die Leute lernen auf kommunaler Ebene mit dem Stimm- und Wahlrecht umzugehen, sich mit den Themen auseinandersetzen und mit den kommunalen Angelegenheiten vertraut zu machen. Das ist doch gut investierte Zeit während den Jahren, in denen sie sowieso warten müssen, bis

«Eine grosse Mehrheit ist zu wenig integriert»

GIAN MARCO TOMASCHETT

sie sich ordentlich einbürgern lassen können.

Tomaschett: Das Stimm- und Wahlrecht auf kommunaler Ebene darf doch nicht eine Hilfe sein für die Integration. Wählen und abstimmen können ist ein wichtiges Gut. Die politische Mitbestimmung muss am Schluss das Ziel einer Integration sein, und nicht umgekehrt. Jeder, der hier wohnt, egal wie lange und welche Bewilligung er hat, kann sich heute

schon politisch einbringen. Er kann in Vereinen mitmachen, er kann lobbyieren, demonstrieren, Petitionen einreichen.

Tanja Kreis, wann ist für Sie eine Person in der Gesellschaft integriert?

Wenn sich jemand einer Gemeinschaft zugehörig fühlt, teilnimmt am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Interesse zeigt für das Dorf und das Tal, und die Sprache lernt. Wichtig ist auch, dass er oder sie am politischen Leben teilnehmen kann. Darum gehört das Stimm- und Wahlrecht für die Integration auch dazu.

Die gleiche Frage an Sie, Gian Marco Tomaschett.

Viele dieser Punkte kann ich unterstützen, das ist ein wichtiger Teil der Integration. Aber ich bringe noch einmal

Worum geht es bei der Abstimmung am 7. März?

Im vergangenen November haben die Stimmberechtigten von St. Moritz die neue Gemeindeverfassung mit grossem Mehr angenommen. Ursprünglich war geplant gewesen, das Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer ebenfalls in die Totalrevision der Verfassung einzubauen. Aufgrund der öffentlichen Vernehmlassung wurde dieser Gesetzesartikel aber mit der Begründung gestrichen, dass das Ausländerstimmrecht in einer nachfolgenden Teilrevision der Verfassung der Stimmbewölkerung separat unterbreitet wird. Das geschieht nun am 7. März.

Ob Schweizer Gemeinden auf kommunaler Ebene das Stimm- und Wahlrecht einführen dürfen, können die Kantone entscheiden. Graubünden kennt

auf Kantonsebene das Ausländerstimmrecht nicht, überlässt es aber den Gemeinden, dieses auf kommunaler Ebene einzuführen. Davon haben bislang 30 Gemeinden Gebrauch gemacht. Anlässlich der Sitzung des Gemeinderates hat dieser am 28. Januar mit 9:8 Stimmen entschieden, dass Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung bei vollendetem 18. Altersjahr und Wohnsitz St. Moritz in Gemeindeangelegenheiten stimm- und wahlberechtigt sein sollen. Das bedeutet, dass sie abstimmen, Initiativen und Referenden ergreifen und wählen können und selber in die verschiedenen Gemeindeorgane wählbar sind.

St. Moritz hat aktuell 935 Einwohner mit einer C-Bewilligung, davon sind 785 Personen 18-jährig oder älter und

wären damit in Zukunft stimmberechtigt. Das sind 23,4 Prozent der insgesamt Stimmberechtigten. Von den 785 Personen leben deren 323 seit mehr als zehn Jahren in St. Moritz. Voraussetzung ist, dass die Ausländerinnen und Ausländer eine Niederlassungsbewilligung (C-Bewilligung) haben. Das bedeutet, dass sie seit mindestens fünf Jahren (Angehörige von EU-/EFTA-Staaten) oder seit zehn Jahren (Angehörige von Drittstaaten) ununterbrochen in der Schweiz leben.

Gemäss der Abstimmungsbotschaft würde die Gesamtzahl der Stimmberechtigten von heute 2575 auf 3360 Personen anwachsen. Sagen die St. Moritzerinnen und St. Moritzer am 7. März Ja, soll die neue Bestimmung auf den 1. Juni in Kraft treten. (rs)

«Vertrauen schenken, auch für politische Entscheide»

das Argument von vorhin: In St. Moritz könnte sich rund die Hälfte der Betroffenen heute schon einbürgern lassen. Wenn sie dieses Interesse an der Gesellschaft, am politischen Leben tatsächlich hätten, würden sie diesen Schritt vollziehen.

Was mir in der bisherigen Debatte etwas fehlt, sind die Stimmen jener, die das Stimm- und Wahlrecht bekommen sollen, sie äussern sich nicht. Will man diese Leute zwangsbeschenken?

Kreis: Nein, wir zwingen sicher niemandem etwas auf. Ich kenne viele Leute, die gerne an den politischen Prozessen in der Gemeinde teilnehmen würden, dies aufgrund der geltenden Gesetzgebung aber nicht können. Wenn wir das ermöglichen, ist das eine Chance, und diese sollten wir nutzen. So wie das rund 600 Gemeinden in der Schweiz auch bereits machen.

Tomaschett: Ich finde dieses Desinteresse schwach. Wenn es den Betroffenen etwas wert wäre, würden sie sich darum kümmern.

Kreis: Wie sollen sie das machen, wenn ihnen die Informationen fehlen? Die Abstimmungsbotschaft kommt ja nicht zu den Leuten, die es direkt betrifft. Wenn sie nicht gerade die «Engadiner Post» lesen oder Sitzungen des Gemeinderates per Livestream mitverfolgen, bekommen sie das nicht mit.

Tomaschett: Vor einem Jahr hat die Gemeinde eine grosse Informationsveranstaltung organisiert ...

Kreis: ... aber dort gehst Du doch nicht hin, wenn Du nicht abstimmen darfst. Das ist bei den Schweizern genau das Gleiche. Bei der letzten Abstimmung hatten wir eine Stimmbeteiligung von 20 Prozent. Sicher ist es auch eine Holschuld. Aber ich bleibe dabei, Ausländerinnen und Ausländer sind über diese Sache zu wenig gut informiert worden, um sich jetzt vor der Abstimmung aktiv einbringen zu können. Aber klar, wenn wir ihnen das Stimm- und Wahlrecht geben, stehen sie dann auch in der Pflicht, dieses aktiv wahrzunehmen.

Tomaschett: Es ist keine Pflicht, es ist ein Privileg. Vorhin hast Du gesagt, was für Dich Integration bedeutet, also sich aktiv ins Gemeinschaftsleben einzubringen. Da kommt von mir aus gesehen zu wenig.

Bei einem Ja würde die Gruppe der wahlberechtigten Ausländer ein Viertel der Stimmberechtigten ausmachen. Auf einen Schlag hätte die Gemeinde knapp ein Drittel mehr Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Könnte das nicht zum Problem werden?

Kreis: Überhaupt nicht. Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bleiben ja mit einem Anteil von mehr als drei Viertel deutlich in der Mehrheit. Klar können die neuen Stimmberechtigten für ein bestimmtes Sachthema, welches für sie von besonderem Interesse ist, mobilisieren. Das aber gehört zur Demokratie, gerade die Partei, die ja in der Mobilisierung der Bürger ihre Stärke sieht, sollte damit kein Problem haben.

Tomaschett: Ich weiss, es gibt immer wieder Leute, die sich bestens integriert haben, unsere Sprache sprechen und bei denen man sich zu Recht fragen könnte, warum diese Personen nicht abstimmen dürfen. Aber eine grosse Mehrheit ist zu wenig integriert, vor allem auch sprachlich. Und da sehe ich die Gefahr, dass diese künftigen Stimmberechtigten recht einfach beeinflusst werden können durch Vertreter von Partikularinteressen und ein einseitiges Lobbying.



Tanja Kreis ist Gemeinderätin für die Next Generation. Sie setzt sich für das Ausländerstimmrecht ein, weil die ausländischen Mitbürger das Rückgrat der Gesellschaft bilden und sie deshalb auf kommunaler Ebene auch wählen und abstimmen können sollen.

Kreis: Das ist eine Behauptung von Dir, die Du nicht belegen kannst. Mir sind auf jeden Fall keine solchen Beispiele aus anderen Gemeinden bekannt, die das Ausländerstimmrecht schon lange kennen.

«Sie bilden das unverzichtbare Rückgrat»

TANJA KREIS

In der Abstimmungsbotschaft und in vielen Leserbriefen wird gesagt, dass derjenige, der am 7. März Ja sagt, aufgeschlossen ist, für ein weltoffenes St. Moritz steht und dieser Bevölkerungsgruppe Wertschätzung entgegenbringt. Im Umkehrschluss sind die, die Nein sagen, nicht aufgeschlossen, nicht weltoffen und sie wertschätzen die Ausländerinnen und Ausländer in der Gemeinde nicht?

Kreis: Für mich hat es mit Vertrauen zu tun. Wir übertragen diesen Menschen wichtige Jobs, warum nicht auch die Möglichkeit, ihre Meinung bei Wahlen und Abstimmungen zu äussern?

Tomaschett: Ich sehe mich als sehr weltoffenen Menschen, ich bin viel gereist und habe ausländische Familienmitglieder und Kollegen. Ich finde es eine Frechheit, dass so etwas in der Abstimmungsbotschaft steht.

Kreis: Das ist doch einfach eine Ablenkung von der Tatsache, dass Dein einziges Argument, am 7. März Nein zu stimmen, das ist, dass die Leute den Weg über die ordentliche Einbürgerung gehen sollen ...

Tomaschett: ... das stimmt nicht. Es gibt viele andere Argumente, die ich

teilweise auch genannt habe. Der Weg über die Einbürgerung ist richtig, weil nur dieser letztlich hilft. Das Stimm- und Wahlrecht soll der Schlusspunkt der Integration sein und nicht als Hilfsmittel dienen.

Braucht es nicht das Verständnis für die nationale und kantonale Politik, um auch die Abläufe auf Gemeindeebene verstehen zu können?

Kreis: Ich sehe es genau umgekehrt: Wer sich zuerst auf kommunaler Ebene, dort, wo er lebt und Steuern bezahlt, engagiert und sich mit diesen Vorlagen befasst, entwickelt auch ein Verständnis für die kantonale und nationale Politik.

Tomaschett: Politisch reifer werden kann man auch, wenn man sich in Vereinen engagiert ...

Kreis: ... wirst Du politisch reifer, wenn Du im Eishockey-Club bist?

Tomaschett: Ja, wenn Du Dich beispielsweise im Vorstand engagierst, dort hast Du auch Versammlungen und Abstimmungen.

Bei einer Annahme der Vorlage am 7. März dürften Niedergelassene auch für politische Ämter kandidieren. Könnte ein multikulti zusammengesetzter Gemeinderat nicht eine Bereicherung sein für den Tourismusort St. Moritz?

Tomaschett: Wenn wir das Stimm- und Wahlrecht erteilen, dann das passive und das aktive, das ist für mich ganz klar, das gehört zusammen. Ja, es ist nicht falsch, wenn ein politisches Gremium möglichst breit zusammengesetzt ist und möglichst viele Ideen einfließen. Aber die Leute sollen das Schweizer Bürgerrecht haben. Kommunale Politiker sollten kantonal und national möglichst gut vernetzt sein,

um St. Moritzer Interessen vertreten zu können.

Kreis: Ich denke nicht, dass, wenn die Vorlage angenommen wird, wir mit Kandidaturen für den Gemeinderat überschwemmt werden. Aber es gibt Leute, die sich dafür interessieren würden und bereit wären, Zeit und Herzblut zu investieren. Es wäre eine Chance, neue Leute zu finden, weil sich die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten deutlich erhöhen könnte.

Tomaschett: Was ich mich in der ganzen Debatte immer wieder frage, ist, warum sich Ausländerinnen und Ausländer nicht einbürgern lassen wollen?

Kreis: Ich kenne die Gründe nicht, warum sich jemand nicht einbürgern lässt. Vielleicht müsste die Gemeinde diesbezüglich aktiver werden und die Leute auf diese Möglichkeit aufmerksam machen und sie aktiv begleiten. Andere grosse Gemeinden oder Städte kennen ein aktives Integrationsförderungsprogramm. Das muss stärker gefördert werden, unabhängig davon, ob es am 7. März ein Ja oder ein Nein gibt.

«Wir zwingen sicher niemandem etwas auf»

TANJA KREIS

Tomaschett: Da gehe ich mit Tanja völlig einig. Die politische und die Bürgergemeinde müssten aktiver werden und die Leute an die Hand nehmen, sich fragen, was nötig ist, um einen solchen Prozess zu unterstützen. Wenn es wirklich an den Finanzen scheitern sollte, könnte man für Härtefälle einen Fonds peisen.

Wir sind mit einem Joker zu diesem Streitgespräch gestartet, wir beenden es mit einem Joker: Drei Sätze, weshalb die Stimmberechtigten am 7. März ein Ja respektive ein Nein einlegen sollen.

Kreis: Ausländerinnen und Ausländer mit der Niederlassungsbewilligung sind ein Rückgrat im Tourismus, in der Gesundheitsversorgung, in der Bauwirtschaft, wir vertrauen ihnen im Alltag, warum können wir ihnen nicht auch in der Politik vertrauen? Das Ausländerstimmrecht ist ein Erfolgsmodell dort, wo es existiert, und es gibt keine Belege dafür, dass dort die Demokratie gelitten hätte. Viele Ausländerinnen und Ausländer sind gut ausgebildet, bringen viel Erfahrung mit und können mit ihren Ideen und ihrem Engagement die Gemeindepolitik bereichern, wir müssen sie nur abholen. Deshalb lege ich ein überzeugtes Ja in die Urne.

Tomaschett: Geben wir unseren ausländischen Mitbürgern tatsächlich Wertschätzung und helfen ihnen bei der Integration und schlussendlich auch bei der ordentlichen Einbürgerung. Damit stärken wir auch die Stimme von St. Moritz kantonal und national. Aus diesem Grund und mit viel Offenheit und Weitsicht, welche weit über dieses Stimm- und Wahlrecht für Ausländer hinausgeht, empfehle ich ein Nein.

Tanja Kreis gehört der Gruppierung der Next Generation (partellos) an, sie sitzt seit 2019 im St. Moritzer Gemeinderat. Die 34-Jährige ist ausgebildete Tourismus- und Marketingfachfrau und selbstständige Unternehmerin.

Gian Marco Tomaschett gehört als Vertreter der SVP seit 2015 dem St. Moritzer Gemeinderat an. Er ist 34-jährig und Eidg. Dipl. Elektroinstallateur.

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Weekendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 20./21. Februar
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
 Samstag, 20. Februar
 Dr. med. A. Schläpfer Tel. 081 833 14 14
 Sonntag, 21. Februar
 Dr. med. A. Schläpfer Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
 Samstag, 20. Februar
 Dr. med. F. Barta Zodtke Tel. 081 854 25 25
 Sonntag, 21. Februar
 Dr. med. F. Barta Zodtke Tel. 081 854 25 25

Region Zernez, Scuol und Umgebung
 Samstag, 20. Februar
 Dr. med. I. Zürcher Tel. 081 864 12 12
 Sonntag, 21. Februar
 Dr. med. I. Zürcher Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
Telefon 144

Rettings- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin
 Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe
 Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
 Dr. med. vet. F. Zala-Tannò und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77
 Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
 7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
 Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
 Julier-Silvapl.-Champfer Tel. 081 830 05 92
 Champfer-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
 Celerina-Zuoz, inkl. Albulas und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
 S-charf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
 Samnaun Tel. 081 830 05 99
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

AI-Anon-Gruppe Engadin (Angehörige von Alkoholkütern) Tel. 0848 848 843
Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE Auskunft Tel. 0848 848 885
Lupus Erythematodes Vereinigung Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung Selbsthilfegruppe Region Graubünden Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86 Internet: www.slev.ch
Parkinson Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise
 www.engadin.stmoritz.ch/news_events
 www.scuol.ch/Veranstaltungen
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Culture», «Allegra», «Agenda da Segl» und www.sils.ch/events

Anzeige



Ice-Stupa-Testanlage
 Felix Keller, Glaziologe und Experte für Schnee und Permafrost, hat an der Talstation Diavolezza die neue Schnee- und Ice-Stupa-Testanlage in Betrieb genommen. Damit setzt das renommierte Gletscherprojekt MortAlive einen weiteren Meilenstein. Ein innovatives Zukunftsprojekt zum Thema Klimawandel und Gletscherschmelze, welches direkt vor Ort besichtigt werden kann. Eine Informationstafel gibt detailliertere Auskunft zur Ice-Stupa-Testanlage.
 www.mortalive.ch

Eiskletter-Schnupperkurs
 Lust sich in der Dorfschlucht im vertikalen Eis zu versuchen? Der Eiskletter-Schnupperkurs von der Bergsteigerschule Pontresina eignet sich perfekt um erste Erfahrungen an der eisverhangenen Wand zu sammeln. Nach einer Einführung des Bergführers setzt man die Theorie in die Praxis um. Mit Steigeisen und Pickel ausgerüstet, steht dem Eiserlebnis nichts mehr im Weg. Schnupperkurstage: Montag, Donnerstag und Samstag.
 www.bergsteiger-pontresina.ch

Bellavita-Massageangebot
 Etwas Entspannung gefällig? Das Bellavita Erlebnisbad und Spa bietet weiterhin wohltuende Aromaöl- oder auch Sportmassagen an um gestärkt durch den Alltag zu gehen. Ebenso sind diverse Fussbehandlungen buchbar. Das Bellavita Team freut sich über Terminanfragen unter +41 81 837 00 37 oder spa@pontresina.ch.

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
 Karin Vitalini, www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch Mo+Do, 9-11 Uhr; Mo+Mi, 14-17 Uhr Tel. 081 850 10 50

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
 Samedan, Plazzet 16 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
 Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
 Alimentshilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentschuldenfall, Inkasso ausstehender Aliments, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
 Heilpädagogische Früherziehung – Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 Psychomotorik-Therapie – Oberengadin, Bergell, Puschlav Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 – Unterengadin, Val Müstair, Samnaun Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 – St. Moritz und Oberengadin: francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
 – Unterengadin und Val Müstair: carima.tosio@avs.gr.ch Tel. 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitranke Verein Avegir:
 Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
 Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen. Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung. info@krebssliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung Bergell bis Zernez
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
 Tabea Schäffli Tel. 075 419 74 44
Scuol | Valsoist | Zernez Denise Gerber
 Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 48 Tel. 075 419 74 48

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin info@palliativnetz-oberengadin.ch Tel. 081 851 17 00
 Koordinationsstelle Spitex OE

Paarandlo, Paar- und Lebensberatung GR
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land. Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Altes Spital, Samedan R. Pohl-Schmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
 Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
 Oberengadin Tel. 079 191 70 32
 oberengadin@projuventute-gr.ch
 Engadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
 Kostenlose Vermisssuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
 Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio Giulina Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10 A l'En 2, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
 Via dal Poz 87, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung C. Staffelbach, N.Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
 Oberengadin Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
 Unterengadin Montag bis Freitag, 8.30-11.30/15.00-17.00 Uhr Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
 Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin, 3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
 Beratungsstelle Unterengadin, Via dals Bogns 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
 – Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9, Samedan Tel. 081 851 17 00
 – CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
 www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemisch
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender www.tecum-graubuenden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
 info@alterundpflege.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziale

Tourismus soll nachhaltiger werden

Schweiz Tourismus hat unter dem Namen «Swisstainable» ein neues Nachhaltigkeits-Signet entwickelt. Es soll den Gästen einen Überblick über Unternehmen geben, die nachhaltig wirtschaften. Mitmachen können Betriebe, die bereits zertifiziert sind, aber auch solche, die ihren Betrieb in Zukunft nachhaltiger ausrichten wollen.

Die Schweiz schneide bei wichtigen Rankings im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit stets gut ab. «Dennoch wissen es viele nicht», schreibt Schweiz Tourismus in einer Mitteilung vom Freitag. Aus diesem Grund hat der Verband zusammen mit diversen Kooperationspartnern, darunter der Schweizer Tourismus-Verband (STV), Gastro Suisse, Hotellerie Suisse, Seilbahnen Schweiz und dem Verband Schweizer Tourismusmanager ein Marketingkonzept mit einem Signet für nachhaltigen Tourismus in der Schweiz entwickelt.

Ziel der Kampagne sei, mehr Orientierung für die Konsumenten zu bieten, heisst es. Eine Zertifizierung sei es aber nicht. Die teilnehmenden Unternehmen würden je nach ihrem Engagement für Nachhaltigkeit mit drei verschiedenen Signets ausgezeichnet. Das erste Level «Swisstainable Committed» steht für Betriebe, die nicht über Nachhaltigkeitszertifizierungen verfügen, ihren Betrieb aber in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickeln wollen. Die beiden anderen Signets «Swisstainable Engaged» und «Swisstainable Leading» würden an Unternehmen verliehen, die bereits im Bereich Nachhaltigkeit zertifiziert sind. Die Kriterien gehen dabei von Barrierefreiheit über Umweltthemen (Energie, Wasser, Abfall, CO₂)

bis hin zu Gleichberechtigung und Lohnleichheit im Betrieb. Eine vollständige Liste der Kriterien kann auf der Seite von Schweiz Tourismus heruntergeladen werden.

Dreijahresplan
 Entwickelt wurde das Konzept in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tourismus und Mobilität ITM der Hochschule Luzern. Zudem wurde es von der unabhängigen Non-Profit-Organisation Global Sustainable Tourism Council (GSTC) inhaltlich begleitet. Ausgerollt wird es in der Sommerkampagne 2021 von Schweiz Tourismus. Vorerst wollen die Organisatoren den Begriff Swisstainable, eine Wortkombination aus Swiss (schweizerisch) und sustainable (nachhaltig) hierzulande der breiten Bevölkerung bekannt machen. Kommendes Jahr wollen sie gute Beispiele einer nachhaltigen Veränderung der Reisebranche zeigen und im Jahr 2023 einen Swisstainable-Reiseführer herausgeben. Verbände wie der STV, Schweizer Jugendherbergen und Hotellerie Suisse bekennen sich laut eigenen, am Freitag veröffentlichten Mitteilungen zu dem Konzept. Eine Positionierung im Sinne der Nachhaltigkeit – und damit sei nicht bloss eine Reduktion von Food Waste, sondern eine entsprechende Ausrichtung der gesamten Wertschöpfungs- und Kundenerlebniskette gemeint – werde nach der Krise dazu beitragen, Schweizer Gäste zu erhalten und weitere Gästegruppen hinzuzugewinnen, heisst es dazu bei Hotelier Suisse. Der Verband betont jedoch, dass wirtschaftliche Gesundheit die Grundvoraussetzung sei, um in eine nachhaltige Entwicklung der Branche investieren zu können. Und diesbezüglich hinterlasse die Corona-Pandemie markante Spuren, so seien die Umsätze in Städten vergangenes Jahr um 70 Prozent eingebrochen, in alpinen Regionen durchschnittlich um 20 Prozent. (sda)

Sudoku

		8	7					
	4				9			
	3			1		6		2
7	9				7	1	8	
	1	3	6				2	
5		9		2			7	
			1				3	
						8	4	

Es existieren nur die Ziffern 1 bis 9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern nur ein Mal stehen. © raetsel.ch R_1482316_R_1

2	6	1	8	3	4	7	9	5
5	4	7	9	2	1	6	3	8
9	3	8	6	5	7	4	2	1
1	8	4	3	6	2	9	5	7
3	2	5	7	1	9	8	4	6
6	7	9	5	4	8	3	1	2
4	9	6	1	8	5	2	7	3
8	5	2	4	7	3	1	6	9
7	1	3	2	9	6	5	8	4

Geringe Auswirkung auf Stimmbeteiligung

In 30 Graubündner Gemeinden wurde das Ausländerstimmrecht bereits eingeführt – unter anderem in Bever, La Punt, Bregaglia und Scuol. Die EP/PL hat bei den Gemeinden nachgefragt, inwiefern sich die Stimmbeteiligung verändert hat.

DENISE KLEY

Beim Thema Ausländerstimmrecht ist der Kanton Graubünden vorne mit dabei: 30 Gemeinden des Kantons haben das Ausländerstimmrecht bereits eingeführt. Als eine der ersten Gemeinden des Kantons sind in Bever seit dem Jahr 2006 Ausländer mit einer Niederlassungsbewilligung stimmberechtigt. Von 476 Stimmberechtigten dürfen 31 Einwohner ohne Schweizer Pass bei kommunalen Entscheiden abstimmen. Laut Gemeindeverwalter Renato Roffler hat sich dazumal eine grosse Mehrheit für das Ausländerstimmrecht ausgesprochen. Zwar hat sich die Stimmbeteiligung laut Roffler nicht drastisch verändert, aber das sei schwer abzubilden. «Die ausländische Stimmbürgerschaft beträgt nur circa sieben Prozent. Da ist es verständlich, dass diese Stimmen nicht gross ins Gewicht fallen.»

Roffler hat eine eindeutige Meinung zu den anhaltenden Diskussionen in St. Moritz: «Bei manchen Einwohnern wusste die stimmberechtigte Bevölkerung in Bever bis zur Abstimmung nicht, dass sie eine andere Staatsbürgerschaft besitzen, da die meisten bei uns sehr gut integriert sind – ob im Dorfleben oder in den Vereinen. Ich persönlich wundere mich über die Leserbriefe und die Haltung mancher St. Moritzer Bürger und Gemeinderäte, die sich so vehement dagegen stemmen.» Gemeindepräsident Fadri Guidon ergänzt: «Natürlich gibt es auch solche, die sich in Dorfbelange weniger einbringen, aber selbst wenn man denjenigen das Stimmrecht zuspricht, stört das doch niemanden.»



Im Bergell und in anderen Bündner Gemeinden dürfen auch Ausländer auf kommunaler Ebene abstimmen.

Foto: Marie-Claire Jur

In La Punt besitzen die ausländischen Bürgerinnen und Bürger seit knapp 13 Jahren das Stimmrecht. Von 531 Stimmberechtigten sind 60 Ausländer abstimmungsberechtigt, was rund zwölf Prozent des gesamten Stimmvolkes entspricht. Voraussetzung dafür ist wie in Bever und auch in St. Moritz eine Niederlassungsbewilligung C.

Gemeindeforscher Urs Niederegger bewertet die kommunale Stimmbeteiligung wie folgt: «Das Interesse vonseiten der ausländischen Stimmberechtigten ist eher zurückhaltend.» Aber dennoch erachtet Niederegger es als Erfolg für die Gemeinde, da der Entscheid zur Einführung damals, genauso wie in Bever, mit einer grossen Mehrheit angenommen wurde. «Wir haben anders als St. Moritz keine Parteien-

politik, das macht es einfacher. Negative Erfahrungen haben wir nicht gemacht.»

«Wichtig für Integration»

In der Gemeinde Bregaglia wurde Ausländern im Jahr 2009 das Stimmrecht gewährt, wobei der stimmberechtigte Ausländeranteil niedrig ist: Von 1200 Personen sind circa 70 Ausländer. Gemeindepräsident Fernando Giovanoli resümiert: «Eine Veränderung der Stimmbeteiligung haben wir nicht festgestellt, aber wir haben auch nicht darauf geachtet, wer zu Abstimmungen geht und wer nicht.» «Wenn St. Moritz mit seinem hohen Ausländeranteil das Stimmrecht ablehnt, ist das schade für diese internationale Destination. Das Stimmrecht ist wich-

tig für die Integration und die Demokratie», sagt Giovanoli.

Eindeutiges Ja in Scuol

In Scuol sind seit der Gemeindefusion 3500 Personen stimmberechtigt, davon entfallen zehn Prozent auf Ausländer mit einer Niederlassungsbewilligung. Gemeindeforscher Andri Florineth sagt dazu: «Warum sollten diejenigen, die hier leben, arbeiten und in der Dorfgemeinschaft integriert sind, nicht abstimmen dürfen?» Das Scuoler Stimmvolk dachte ähnlich: Die Urnenabstimmung im Jahr 2014 fiel im Rahmen der neuen Gemeindeverfassung der fusionierten Gemeinde Scuol eindeutig aus, denn von 1385 Stimmen, die abgegeben wurden, gab es 1295 Befürworter, und nur 95

Stimmberechtigte waren dagegen. Auch wenn sich das laut Andri Florineth an der generellen Stimmbeteiligung in Scuol bisher nicht bemerkbar gemacht hat.

Davos stimmte letztes Jahr Nein

Anders in Davos, wo der Ausländeranteil 30 Prozent beträgt: Während das Parlament in Davos sich mit 9:4 Stimmen für das Ausländerstimmrecht aussprach, lehnte die breite Bevölkerung mit einer Mehrheit von 61 Prozent das Ausländerstimmrecht bei einem Urnengang im Februar 2020 ab. Über Gründe für diesen Abstimmungsausgang möchte Gemeindeforscher Michael Straub nicht spekulieren. «Das Volk ist der Chef, und das Volk hat so entschieden.»

Ein willkommenes Geschenk

Was halten ausländische St. Moritzer und St. Moritzerinnen von der Idee, vielleicht bald in den Genuss des kommunalen Stimm- und Wahlrechts zu kommen?

MARIE-CLAIRE JUR

Würde ihnen das Mitwirkungsrecht auf kommunaler Ebene bereiten? Würden sie vermehrt in den politischen Prozess eingreifen wollen? Oder fühlen sie sich auch ohne Stimm- und Wahlrecht auf kommunaler Ebene genügend integriert? Im Vorfeld des Abstimmungsabends vom 7. März nahmen drei in St. Moritz niedergelassene EU-Bürger zur Vorlage Stellung.

Diana Stegemann wohnt seit fast 13 Jahren in St. Moritz beziehungsweise in der Schweiz. «Ich bin sehr froh darüber, dass es mir gelungen ist, mir hier ein Leben aufzubauen», sagt die 44-jährige Mutter eines neunjährigen Sohnes. Nachdem Stegemann 2002 für ein Praktikum im Zürcher Hotel Hilton in die Schweiz kam, «wurde dieses Land für mich mein Sehnsuchtsziel und ich wurde bis jetzt nicht enttäuscht.» Früher, als sie noch in Deutschland lebte, hat die Berlinerin die dortige politische Landschaft

recht genau verfolgt, seit sie in der Schweiz lebt, hat dieses Interesse aber etwas nachgelassen. «Auch weil ich nicht mehr das Gefühl habe, dass wir als Bürger in Deutschland noch wirklich mitreden können.» Das Stimm- und Wahlrecht in der Schweiz empfindet sie persönlich als demokratischer als in ihrer Heimat, auch wenn man sich daran gewöhnen müsse, dass dadurch viele Prozesse langsamer vorantreiben gingen oder erst gar nicht zustande kämen. «Aber es wird miteinander geredet und jeder darf seine Meinung in verschiedenen Stufen und Gremien äussern, ohne dabei das Gefühl zu bekommen, dass die eigene Stimmung oder Meinung eh nicht zählt.» Stegemann würde es deshalb sehr freuen, wenn in St. Moritz niedergelassene Ausländer eine Stimme bekommen würden, «um etwas an demjenigen Ort bewegen zu können, an dem wir wohnen und arbeiten.» Ob sie sich je für ein öffentliches Amt zur Wahl stellen würde, lässt sie offen. «Diese Frage stellte sich mir bis dato nicht. Aber man soll nie nie sagen», befindet Stegemann.

Manuel Joao da Fonseca Santos Simoes ist 51, in Portugal geboren und lebt seit 1991 im Engadin und seit 1997 in St. Moritz. Seine Frau, eine Südtirolerin erteilt Religionsunterricht, ihr gemeinsamer Sohn studiert Wirtschafts-



Das letzte Wort zu Beschlüssen des St. Moritzer Gemeinderats haben die Stimmberechtigten. Gehören bald auch Ausländer dazu? Archibild: D. Zaugg

wissenschaften an der Universität St. Gallen. Er fühlt sich selber gut integriert und würde die Einführung des kommunalen Stimm- und Wahlrechts für Ausländer begrüßen. Denn dann würde er sich auch auf legaler Ebene noch mehr dazugehörig empfinden und hätte die Möglichkeit der Teilhabe am politischen Prozess, «aber auch mehr Verantwortung», gibt er zu bedenken. «Rein theoretisch könnten der Gemeinderat und der St. Moritzer Souverän beschliessen, mir einen Felsen

vor die Haustüre zu setzen, und ich hätte nichts dazu zu sagen. Das könnte sich mit einem Mitspracherecht ändern.» Manuel Fonseca, welcher die italienische wie auch portugiesische Staatsbürgerschaft besitzt, hat schon mit dem Gedanken gespielt, sich in der Schweiz einbürgern zu lassen, sah bisher aber keine zwingende Notwendigkeit hierfür. Für seinen zwanzigjährigen Sohn, der hier geboren und aufgewachsen ist, könnte die Einbürgerung aber zum Thema werden. «Daniel

fühlt sich als Engadiner. Mit seinem langjährigen Schulfreund und Studienkollegen, der ebenfalls portugiesischer Abstammung ist, teilt er sich eine Wohnung in St. Gallen. In welcher Sprache kommunizieren die beiden? Auf Schweizerdeutsch!» Manuel Fonseca ist der Meinung, dass diese junge Generation die Interessen von dem Ort, an dem sie aufgewachsen sind, genauso gut vertreten können wie jemand, der aus einer hiesigen alteingesessenen Familie stamme.

Die 48-jährige Maria Teixeira aus Braga in Nordportugal lebt seit 1991 in St. Moritz, hat sich aber noch nicht detailliert mit der kommunalen Abstimmungsvorlage vom 7. März befasst, auch wenn sie die «Engadiner Post» liest. «Ich weiss nicht, ob diese Abstimmung mein Leben verändern wird. Wir sind seit so vielen Jahre da, nehmen am Leben hier teil, tragen auch die Wirtschaft mit.» Es wäre schön, wenn sie auch politisch partizipieren könnte, sagt die viel gereiste Frau. «Vorausgesetzt, wir verstehen, worum es geht.» Maria Teixeira spricht neben Portugiesisch auch Italienisch, Französisch und Deutsch. Sie weiss aber auch, dass nicht alle Portugiesen im Engadin so polyglott und politisch interessiert sind. «Ich selber wäre bereit, am politischen Leben teilzunehmen.»

Arrandschamaint

Prelecziun online cul tema Cla Biert

Università da Turich Siand cha tuot ils cuors da l'Universitad da Turich haun lö online düraunt il prossem semester (dals 23 favrer fin ils 1. gүн), es que per üna vouta pussibel da participar a la prelecziun da Rico Valär eir da chesa. La prelecziun ho lö mincha mardi da las 16.15 a las 17.30 sün MS Teams e porta il titel: «Cla Biert: narratur, teatrist, trubadur». Quista prelecziun es ün'ocasiun per imprendder a cugnuscher las diversas fatschettas da l'ouvra litterara da Cla Biert – inclu-

siv sias lavuors pel teater e cabaret, pel radio e la televisiun, per la collecziun ed intermediaziun da chanzuns populeras. La partecipaziun a la prelecziun es pussibla unicamaing per l'intersemester, na be per singulas lecziuns. As po s'annunzcher scu auditura u auditor tar la Chanzlia da l'Universitad da Turich. (protr.)

L'annunzcha es pussibla via la pagina www.uzh.ch/outreach/events/audit. Per infurmaziuns sto a disposiziun rico.valaer@rom.uzh.ch.

La vita invernalala a S-charl

La Val S-charl es d'inviern serrada per tuot il trafic motorisà. Giasts chi tscherchan la quietezza passaintan lur vacanze pro Dominique Mayor.

D'inviern es la val laterala da Scuol ün'oasa da quietezza. Ingüna canera da trafic motorisà, be qua o lö il cling d'ün tragnölin da las schlitras da chavals. Dominique Mayor e sia partenaria sun ils unics chi abitan tuot on a S-charl. Il cumünet es lö da partenza per gitas culs skis o cullas gianellas. Ed accessibel cun schlitras da chavals.

Quatter mais ingün sulai

«Id es üna bellezza», disch Dominique Mayor, quai davo cha'ls razs dal sulai chattan daspö ün'eivna darcheu la via fin in cumün. Dürant ils ultims quatter mais d'eira S-charl illa sumbriva. «Pel mumaint vaina 85 centimeters naiv e las relaziuns süls ots sun idealas per gitas culs skis o cullas gianellas», manzuna'l. Activitads da sport da quist gener sun in temps dal coronavirus fich retscherdadas. «La glieud va la bunura e nun inscuntra d'ürant il di bod ad ingün.» Tenor el as bada cha'ls giasts tscherchan la quietezza e'l müdamaint dal minchadi. Ün müdamaint haja dat eir pro las reservaziuns. «Quellas vegnan fattas adüna plü suvent a cuorta vista.»

Esser flexibel

Viver tuot on a S-charl pretenda dad esser flexibel, na be illa gestiun da seis hotel. Dominique Mayor es eir il pedel da S-charl. El guarda da la sarinera, controlla il local dals pumpiers, ils bügls ed impizza ils s-chodamaints illas chasas. «Ils proprietaris s'annunzchan pro mai ed uschè esa, cur chi rivan, chod in lur chasas», declera'l. Plüssas jadas al di ha'l l'incumbenza da far masüraziuns per la MeteoSvizra e per l'Institut federal per la perscrutaziun da naiv e lavinas (SLF). Üna buna planisaziun douvra eir l'organisaziun da victualias. «Eu post la roba pro'ls furniturs e quels mainan las po-



Ils viadis cullas schlitras da chavals sun üna sporta bainvissa pro giasts ed indigens. fotografia: Chantal Mayor

staziuns fin pro la barriera.» Là es installà ün container per depositar roba. «Eu vegn lura cul quad e'l remuorch per quella e schi fa dabsögn maina oura eir la roba vöda», uschè Mayor. Per ün viadi, oura ed aint, fa'l quint cun ün'ura. «Minchatant esa da liquidar robas persunalas, lura vegna fin a Scuol.»

Natüra e quietezza

Dürant la stagiun ota rivan fin trais jadas al di trais schlitras da chavals aint a S-charl. «Il giast nu va be plü culs skis», constata Dominique Mayor, «il giast tschercha la variaziun.» Bliers giogan

sülla terrassa da l'hotel üna schoppa choda o ün fondue dal take-away. Ed oters chaminan da S-charl oura Scuol. «Ed uschè hana passantà ün di illa natüra e la quietezza.» Plünavant declera'l cha per far ils viadis culla schlitra valan las medemmas restricziuns sco pro'l trafic public. Avant co as metter in viadi vers Scuol per ir a far las cumpritas manzuna Dominique Mayor la nouva sporta d'inviern: La Via Silenzi. La prüma etapa maina da S-charl sur il Pass da Costainas a Lü e la segonda etapa da l'Alp Champatsch e l'Alp da Munt sül Pass dal Fuorn. (fmr/afi)



Vschinauncha da Segl

Per nossa **SCOULA PRIMARA DA SEGL** tscherchains nus per consequenza da la pensiun da nossa custodia actuela sül cumanzamaint da l'an da scoula 2021/2022, vöul dir pels 1. avuost 2021 ün/üna

Custodi/-a per las immobiglias da scoula culla sela polivalenta per 100%

Lur lezchas

- La realisaziun da lavuors da cunagir, chüra dal contuorn e servezzan d'inviern parziel
- Mantegnimaint da l'immobiglia e da l'implaunt
- Responsabilitad pels indrizs tecnics
- Sustegn tar occurenzas cumünelas, da la scoula u dad oters aint l'indriz da scoula
- Accompagnamaint logistic dad occurenzas e ster a disposiziun als divers ütiliseders da l'immobiglia da scoula
- Coordinaziun/reservaziun da l'occupaziun da la sela polivalenta

Nus aspettains

- Indschegn manuel e flair tecnic cun experienza scu custodi/-a u la prontezza dad ün perfecziunamaint in quist champ
- Personalitad independenta, positiva e da granda responsabilitad cun möd da lavurer structuro ed al listess mumaint flexibel
- Prontezza da's lascher aint sün ün contuorn viv cun iffaunts e giuvenils, magistraglia, mainascoula ed ütiliseders externs
- Relaziun amiaivla e stimabla cun iffaunts
- Prontezza da lavurer tscherts temps irreguleraing
- Prontezza dad esser domicilio a Segl
- Bunas cugnuschentschas da la lingua rumantscha e/u tudascha

Nus spordschains

- Activitad independenta e da granda responsabilitad
- Introducziun vasta e cun chüra i'l champ dals obligs da la lavur
- Ün bun clima da lavur cun ün team motivo e colleghiel
- Abitaziun da custodi
- Cundiziuns d'ingaschamaint actuelas

Annunzchas in scrit haun da gnir innoltredas fin als 10 da marz 2021 a la chanzlia cumünela da Segl, Franziska Muggli, Via da Marias 93, 7514 Segl u a franziska@sils.ch.

Ch'El's s'adressan per ulteriuras infurmaziuns a la mnedra da scoula Laura Wallnöfer 079 313 71 83.

Nus ans allegrains sün Lur annunzcha!

www.engadinerpost.ch

Imprender meglider rumantsch

die Frucht	il früt
die Preiselbeere	la gialüdra / jarnüda
die Quitte	il cudogn
die Reineclaude	la reniclada
die Rosskastanie	il marun sulvedi / sulvadi
die Saisonfrüchte	la frütta da la stagiun
der Samenmantel	la pletscha dal sem
sauer	esch, escha / asch, ascha
der Sauerdorn	la vignatscha / vinatscha
die Schale	la pletscha
die Schlehe	la parmuoglia
die Schote	la bagiauna / taja
die Spitzbeere	la vignatscha / vinatscha
die Steinfrucht	il früt da crös
das Studentenfutter	la frütta secha
die Südfrüchte	la frütta exotica
das Tafelobst	la frütta da maisa
die teigigen Früchte	la frütta marscha
die Tomate	la tomata

Ün'eivna suot l'insaina dal rumantsch

Eivna rumantscha «Rumantsch: ün ferm toc Svizra»: Suot quist motto ha lantschà il Departamaint federal d'affars exteriurs (DFAE) la prüma «Eivna rumantscha» in Svizra ed a l'exteriur. Quai ha il chantun Grischun dat cuntshaint via üna comunicaziun a las medias. Sün invid dal cusgliaer federal Ignazio Cassis s'han partecipats tanter oter il president da la Regenza Mario Cavigelli ed il cusgliaer guvernativ Jon Domenic Parolini in venderdi a l'occurrenza iniziala a Berna.

Sül nivel internaziunal esa fingià daspö ün temp tradiziun da realisar eivnas tematicas per la lingua taliana e per la lingua francesa. Sün iniziativa dal cusgliaer federal Ignazio Cassis es uossa

gnüda organisada eir üna «Eivna da la lingua rumantscha».

La data simbolica per la «Eivna da la lingua rumantscha» es ils 20 da favrer: Ils 20 da favrer 1938 es la lingua rumantscha gnüda recugnuschüda uffizialmaing in üna votaziun dal pövel sco quarta lingua naziunala – cun ils medems drets sco il tudais-ch, il frances ed il talian. Causa la situaziun da Covid-19 ha gnü lö als 19 favrer ün'occurrenza iniziala per part virtuala. A partir da l'on 2022 dess la «Eivna rumantscha» lura avair – adüna in favrer – ün termin fix i'l chalender.

L'occurrenza annuala previsa ha la finamira da render attent a la situaziun da la quarta lingua naziunala sco eir da

suottastrichar l'importanza da la plurilinguità per la coesiun naziunala, scriva la Regenza grischuna in sia comunicaziun.

L'occurrenza a Berna ha cumpiglià tanter oter referats d'input, üna runda da discussiun sco er diversas transmissiuns directas da persunas in Svizra ed a l'exteriur. Üna rolla importanta han gnü ultra da quai las scolaras ed ils scolar dal cumün da Glion: cun lur statements rendan ellas ed els attent a l'importanza da la lingua rumantscha sco realità vivüda in lur minchadi. Per l'accompagnamaint musical da l'occurrenza ha procurà la chantautura Martina Linn, chi'd es creschüda sün in Engiadina. (cdm/fmr)

Forum da lectuors

Il cumbat pels drets democratics e las duonnas engiadinais

Romedi Arquint piglia l'ocasiun da l'existenza 50 ons dret da vuschar per las duonnas la demonstraziun da las duonnas engiadinais dal 1957 cunter il proget per ovas electricas. Ingün dubi cha que saja ingüst cha las duonnas nun han il dret da vuschar. Da quist temp as rechattaiva la Lia Naira aint in la defensiva al inscunter da la votaziun naziunala per salvar l'En, ed evitar la fabrica dal lai da l'livigno. L'expediziun da las duonnas in costüms engiadinais cuostaiveals suot la redschia da la Lia

Naira in grondas citads svizzras s'exprimand «Wir wollen unseren Kindern die Heimat erhalten» e tanter oter eir «das Engadin ist reich genug für unsere Existenz», nun ha chattà il rebomb giavüsch! Il scrivant s'algorda amo vaira bain d'ün inscunter cun üna donna scharmanta chi vaiva gnü l'onur da tour part a quista acciun per salvar l'En. Quella sa exprimida cha'l viadi da demonstraziun giò la Bassa saja stat ün evenimaint da cumpagnia, però sainza il success giavüschà.

La votaziun naziunala ha però demuossà cler e net ün naufragi per las ambiziuns da la Lia Naira. Per furtüna! Che füss quai stat per l'Engiadina Bassa sainza il svilup economic dal Implant Electric d'Engiadina? Daspö decennis retschaivan ils cumüns da S-chanf fin Martina minch'on la summa indispensabla da passa 20 miliuns francs sco fit d'aua l'on. Facit da l'istorgia: sainza basa economica as sto desister sün la patria amada ed ils contuorns da la chara lingua da la mamma. Thomas Pitsch, Thalwil/Tschier

Da tactica da salam e situaziuns pac agreablas

Il Cussagl federal vould schlockiar las masüras cunter il coronavirus in plüis pass. La Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa e l'Uniu da mansteranza e gastro Val Müstair piglian posiziun e commenteschan l'intenziun da la Confederaziun e dal chantun Grischun.

NICOLÒ BASS

Sco cha'l Cussagl federal ha comunicà in marcurdi, d'essan gnir schlockiadas tschertas masüras pels 1. marz. Uschè d'essan per exaimpel pudair drivir al di da Chalandamarz las butias, museums e bibliotecas. Implü d'essan darcheu pudair gnir organisadas occurrenzas privatas i'l liber cun fin 15 persunas. A partir dals 1. avrigl d'essan lura pudair drivir in ün seguond pass las terrasas dals restaurants ed i d'essan esser pussibels arrandschamaints da cultura e sport cun ün nomer da spectactuors limità. Uossa pon ils chantuns tour posiziun. Il Cussagl federal vould lura decider als 24 favrer defintivamaing. Eir la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa e l'Uniu da mansteranza e gastro Val Müstair han tut cogniziun da l'intenziun dal Cussagl federal e piglian medemmamaing posiziun.

«La situaziun actuala es ün desaster»

Per Richard à Porta, president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa, esa salüdaivel, cha butias, museums e bibliotecas pon rivir a partir dals 1. marz. «Plü mal esa però per la gastronomia: Fingia hoz es la situaziun per blers restaurants ün desaster», disch Richard à Porta ed agiundscha, «scha uossa mancan eir amo ils mais marz ed avrigl es la stagiun ruina-da.» Sco cha Richard à Porta quinta hajan blers restaurants dat fadia d'ürant



Las sportas da take away sun statta be ün guot sülla platta choda.

fotografia: Nicolo Bass

tuot quists mais cun sportas da take away ed eir oters affars hajan provà da vender almain alchet cun take away. «Però quai es be ün guot sülla platta choda», disch il president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa. Sco ch'el declera, haja l'hotellaria bainschi pudü tgnair avert, «però las frequenzas sun bainquant suot quellas dals ons avant.» A Richard à Porta esa consciant, cha'l Cussagl federal valütescha las masüras resguardond la situaziun in tuot la Svizra ed i'ls pajais vaschins. «In Grischun es la

situaziun però differenta», pretenda'l. Na ultim eir causa la gronda partecipaziun dals affars als tests da massa. «Fin hoz s'han annunzchats in Grischun passa 600 affars e tanter quels eir blers da nossa regiun», disch à Porta. El raccumanda a tuot ils affars da far adöver dals agüds dal Chantun e da la Confederaziun ed intimescha impustüt als cas specials chi han pati da las masüras d'inoltrar las dumondas da sustegn. Richard à Porta spera ferm, cha'ls respunsabels dal chantun Grischun s'ingaschan a Berna per ün'avertura dals

restaurants fingia a partir dals 1. marz (verer chaistina).

Pretendan da surtour ils tests

In Val Müstair han surtut daspö quist on duos persunas in ün co-presidium il timun da l'Uniu da mansteranza e gastro Val Müstair. Quai sun Karin Casty-Greiner da Sta. Maria e Gian Ulrich Pitsch da Tschier. Els han surtut la plaiv da Gabriella Binkert Becchetti chi'd es daspö Büman presidenta dal cumün da Val Müstair. Ils duos co-presidents salüdan l'intenziun dal Cussagl federal da

La Regenza s'ingascha per la gastronomia

Il chantun Grischun giavüscha, cha eir las terrasas dals restaurants in Grischun possan drivir fingia ils 1. marz lur portas. Quai füss ün mais plü bod co quai cha'l Cussagl federal prevezza. In ün'intervista cun SRF argumantescha il president da la Regenza grischuna, Mario Cavigelli, la pretaisa cul fat, cha'l Chantun s'haja ingaschà ferm culs tests da massa cunter la pandemia dal coronavirus. Cha quist ingaschamaint d'essa uossa eir gnir arcugnuschü da la Confederaziun. Scha las pretaisas dal chantun Grischun vegnan acceptadas, as muossarà illa decisiun dal Cussagl federal da marurdi chi vain. Intant han ils chantuns amo temp da tour posiziun a regard la strategia federala. (nba)

drivir las butias. «Per noss commembers da la gastro invezza nun es quista solu-zion uschè agreabla», scrivon Casty-Greiner e Pitsch in lur posiziun. Chi sarà d'acceptar la decisiun e chi sarà da sperar cha la Confederaziun ed il Chantun güdan a tuot ils affars sco impromiss. Els duos han constatà d'ürant las ultimas eivnas e mais ün grond sustegn dad indigens e giasts invers ils affars e las butias jauras. Ch'ün motiv saja eir stat cha'l cunfin vers il Vnuost saja stat serrà e cha tuots hajan stuvü resguardar ils affars indigens. Els pretendan cha'ls cuosts dals tests pels affars gnissan surtuts dal Chantun o da la Confederaziun. «Uschè pudessna persvader ad amo plü blers affars da's participar als tests da massa», dischan els duos. Karin Casty-Greiner e Gian Ulrich Pitsch fan implü valair, cha per la gastronomia saja important da drivir uossa las portas, «e na be in tactica da salam be cun las terrasas. Perquai sustegnan els plainamaing l'ingaschamaint dal Chantun per la gastronomia grischuna.

«Eu nu less savair che chi han fat»

La vita in üna praschun cugnoschan blers be our da films, serias o alch documentaziun sün Netflix. Per ün bap da famiglia da Scuol es l'ir in praschun uossa part da sia vita professionala.

Armon Gisep deriva oriundamaing da Scuol. El abita quia cun sia duonna e seis duos uffants chi van in scoula primara. Imprais vaiva'l müraider ed ha lura amo fat la scolaziun da capolavuraint. Blers ons ha'l però lavurà sco cuvrafuonds illa firma da sia famiglia. «Davo 32 ons ill'industria da fabrica d'eira simplamaing stuf. Causa ch'eu d'eira eir malcuntaint cun mai svess, n'haja tscherchà üna nouva sfida», disch Armon Gisep. Daspö tschinch mais lavurà l a Cazis illa praschun Realta. El fa part da la partiziun d'agricultura ed es respunsabel per gruppas da lavur chi consistan da praschuners.

Manar e chüar

Cha motivà da s'annunzchar per quella piazza til haja impustüt la lavur our il liber, disch Armon Gisep ed agiundscha: «Eu d'eira i'ls ultims 20 ons sco cuvrafuonds be dadaintvart.» Ün'ulteriura motivaziun d'eira però eir da lavurar insemel cun inquilins. «I sun uschè differentas culturas, religiuns e naziunalitats chi s'inscun-

tran. Per mai es quai eir üna sfida, da manar quistas gruppas in ün möd chi nu dà conflicts e cha las lavuors gnian fattas», disch Armon Gisep. Sia lezcha circumscriba'l cun «manar e chüar».

La lavur cun praschuners nun es ün manster da minchadi ed al cumainzaint vaiva'l üna tscherta malsgürezza. Cun quai ch'el ha il prüm mais pe-

rò pudü imprendere da seis antecessur s'haja quai megl'ürà.

Ne cumpogn, ne inimi

Las istorgias dals singuls inquilins nu til interessan, disch il bap da famiglia. «Sch'eu savess perche chi sun là o che istorgia chi han, nu saja sch'eu rivess da tils trattar amo a tuots istess», agiundscha Armon Gisep. Ch'el vess bainschi

la pussibilità da gnir a savair ils detagls da minch'inquilin, ma cha quai nu vögliat: «Eu pigl a minchün sco ch'el es. I's ston simplamaing deportar e far lur lavur.» La relaziun tanter el e'ls praschuners nun es amicabile e sainz'oter cun üna tscherta distanza. El nu tils dà però ferm da badair ch'el es il capo. «Eu sun schon quel chi guarda dad els e tils maina, nu sun però be qua per cuman-



Armon Gisep da Scuol lavura illa praschun nouva e moderna a Cazis.

fotografia: Uffizi per l'execuziun giudiziala

dar, dimpersè eir per tils muossar co chi'd es da far alch.» Schi's tratta fair ad els, funcziuna bain.

Cha per ün bürolist nu füss si'occupaziun nüglia. «Id es da lavurar manualmaing e dad esser resistent», manaja Armon Gisep. Per survgnir la piazza sarà tenor el dal sgüra eir gnü resguardà l'età e l'esperienza. Cha savair discorrer differentas linguas til fetscha eir gnir plü simpel la lavur, perquai cha na tuot ils inquilins discorran tudais-ch, disch Armon Gisep. Avant co insomma s'annunzchar per quella piazza ha'l stübgia in tuot las direcziuns e discuss bler cun sia duonna. «Ma eu laiva far alch oter», agiundscha'l. Tras la pandemia ha il process fin ch'el ha survgnir la piazza düra plü lönnch, ch'uschè haja'l gnü temp avuonda per stübgiar s'ha quai saja propcha alch per el.

«Il plü ferm tils manca la saira»

Per sia nouva professiun ha Armon Gisep stuvü bandunar seis minchadi üsità. D'ürant l'eivna abita'l uossa oura Cazis. Tras quai vezza'l a sia famiglia be plü las fins d'eivna. Cha quai saja ouravant schon eir stat ün grond tema, disch il bap da famiglia, ma cha sia duonna til sustegna fich ferm. Ella bada impustüt la saira ch'el manca. Da far müdada culla famiglia oura Cazis nun es per la giuvna famiglia pel mumaint ingün tema. «Eu n'ha badà cha schi's ha be las fins d'eivna, as passainta quellas bler plü intensivamaing insemel», disch Armon Gisep. (fmr/ane)

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



**Das heutige Rezept:
Milchreis mit Birnen, Äpfel und
Dörraprikosen**

für 4 Personen

- 1 Apfel, entkernt
- 1 Birne, entkernt
- 6 Dörraprikosen
- 2 EL Erdbeerkonfitüre

Zubereitung

1. Milchreis in einem Topf erwärmen und in 4 Schalen füllen. Apfel und Birne längs in Spalten, Aprikosen in Würfel schneiden.

2. Konfitüre in einem Pfännchen erhitzen, Früchte dazugeben und sorgfältig mischen. Über den Milchreis geben, mit 1 Msp. Zimt garnieren und geniessen.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: 15 Min.

**frisch und
fründlich Volg**

www.volg.ch

We need you!

Betriebsleiter (m/w)

Kulm Golf St. Moritz



www.kulm.com/jobs



TonerCote®
SCHÖNERE BÄDER

VITALI

**BADEWANNENWECHSEL
SEIT ÜBER 35 JAHREN MIT TONERCOTE**
WWW.VITALI-BADEWANNENWECHSEL.CH

7524 Zuoz: 081 851 35 50
7078 Lenzerheide: 081 384 30 55
7482 Bergün: 081 407 21 50

Sanitär · Heizung · Lüftung

Bellavista ★★★★★
Silvaplana/Surlej

Unser ****Hotel Bellavista Unique finden Sie in einmaliger Position im Herzen des Engadins, eingebettet in weite Natur mit freiem Blick.

Wir suchen per sofort und längerfristig in unseren lebhaften Betrieb eine/n

RECEPTIONIST/IN

Mit freundlichem Umgang mit unseren internationalen Gästen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung unter info@bellavista.ch oder Tel. 081 838 60 50

Asthma – die Lungenliga hilft

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



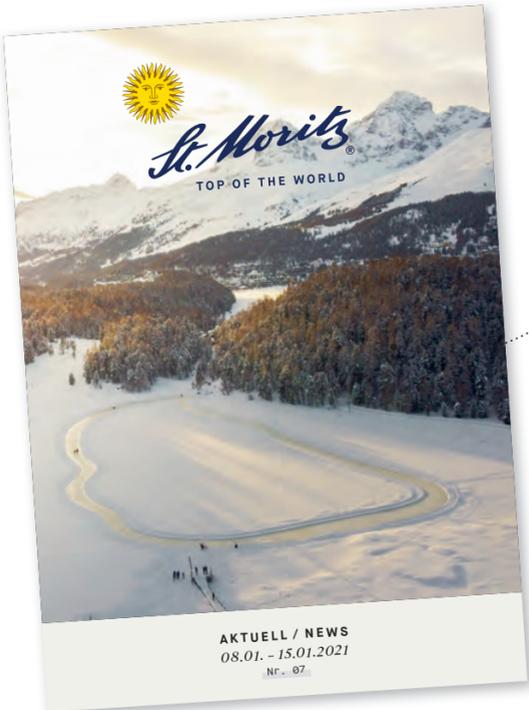
LUNGENLIGA



WWW.ENGADINERPOST.CH

ST. MORITZ AKTUELL

Die Feriengäste in und rund um den Weltkurort St. Moritz erreichen Sie zielgenau mit dem Info-Magazin St. Moritz aktuell



3000
Saisonal wöchentlich (de/en)

AKTUELL / NEWS
08.01. – 15.01.2021
Nr. 07



Gammeter Media AG | Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
werbemarkt@gammetermedia.ch | T 081 837 90 00

*Gemeinsam aus dem «Lockdown»
treten – wir haben wieder offen.
Informieren Sie Ihre Kunden
mit unserem Spezialangebot.*

**KENNEN SIE UNSEREN
LOCKDOWN-
RABATT
SCHON**

15% Rabatt
Print und/oder Online

MUSEUMS-
EINTRITTE
2 FÜR 1

Alle Sportartikel erhalten Sie bei uns jetzt zum Spezialpreis, weil wir Sie endlich wieder in unserem Geschäft begrüßen dürfen

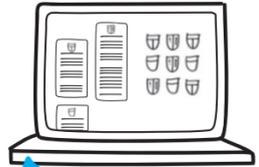
Angebot gültig bis zum 30. März 2021
(Erscheinungsdatum)

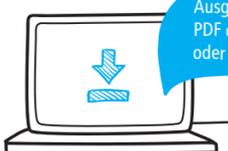
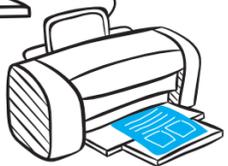



Das Medienhaus der Engadiner

INFO - Die Gemeinden auf einen Blick

- Gehen Sie auf engadin.online/info
- Chronologisch alle Amtlichen Anzeigen und Berichte «aus den Gemeinden»
- Gemeinde Wählen...
WUNSCHGEMEINDE
- ...die aktuellsten Informationen und Anzeigen
- Amtliche Anzeige oder Bericht wählen
- Ausgabe als PDF downloaden oder drucken

Engadiner Post
POSTA LADINA

Sonntagsgedanken

Jenseits vom Paradies

Schnee, Sonne, blauer Himmel: So könnte das Paradies aussehen. Dabei liegt unter dem Schnee mancher Dreckhaufen, manche weggeworfene Getränkedose, der Splitt, den man gegen Glatteis gestreut hat.

Die Welt sieht im Engadin derzeit aus wie ein Paradies – aber beim zweiten Blick bemerkt man die Sorgen und Existenzängste, ausgelöst von der Corona-Pandemie: Wie geht es mit Hotels und Restaurants weiter und mit den Menschen, die darin Arbeit und Brot gefunden haben? Wie geht es den Gewerbetreibenden? Wie geht es den Menschen, die im Lockdown ihre Freunde vermissen?

Glaukt man den Prognosen, wird die Pandemie bis in den Herbst ihre Schrecken verlieren. Und dann?

Dann werden wir sehen, dass wir immer noch nicht im Paradies sind. Man wird diskutieren, was derzeit wegen Covid-19 in den Hintergrund gerückt ist, zum Beispiel das Thema Umwelt: Klimaerwärmung, Pestizidrückstände im Trinkwasser, es geht um Wiesen, auf denen man weder Blumen noch Schmetterlinge sieht, es geht um Siedlungspolitik und vieles mehr. Man wird auch über das Thema «Alter» reden: Sicherung der AHV und der beruflichen Vorsorge angesichts von Alterung der Gesellschaft und niedrigen Zinsen; Gesundheitskosten, würdiges Leben im Alter...

Die Welt ist nicht heimelig, sie ist kein Ort des garantierten Wohlergehens. Das Paradies gibt es nur in der Sehnsucht nach einer idealisierten Vergangenheit oder als Hoffnung auf eine bessere Zukunft – und das Paradies gibt es in kurzen Augenblicken unbeschwerter Daseins und geschenkten Glücks.

Es ist schon viel gewonnen, wenn wir uns von der Illusion verabschieden, wir hätten einen Anspruch, dass es uns immer gutgeht.

Hier sei auch die Pointe der biblischen Geschichte der Vertreibung aus dem Paradies erwähnt: Die ersten Menschen wurden aus der Bequemlichkeit des Gartens Eden in die raue Alltagswelt vertrieben. Nun müssen sie sich bewähren, aktiv und kreativ werden – und werden so – wenn nicht Gott gleich – so doch Gott ähnlich.

Wir dürfen feststellen, dass die Schweiz insgesamt die Corona-Krise gut gemeistert hat, es ist nicht zu Grabenkämpfen zwischen mehr oder weniger benachteiligten Gruppen gekommen. Man möge weiterhin auf das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung achten, und nicht nur, wenn man von den diskutierten Massnahmen profitiert oder unter ihnen leidet. Unsere Kinder und Enkel werden es danken.

Helmut Heck,
Pfarr-Stellvertreter in Celerina

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 21. Februar
Sils-Baselgia, San Lurench 11.00,
 Pfr. Urs Zangger
St. Moritz, Bad 09.30, Pfr. Andreas Wassmer
Celerina, Crasta 10.00, Pfr. Helmut Heck
Samedan, Baselgia Plaz 10.00, Pfr. Peter Senn-Müller,
 Mundartpredigt in Versform
Pontresina, San Niculò 10.00, Pfr. Theo Haupt
Bever Spinaz 10.00, Pfr. David Last
S-chanf, Santa Maria 09.15, Pfrn. Corinne Dittes
Zernez, San Bastian 18.00, r/d
Guarda 17.00, r/d, rav. Marianne Strub
Ftan 11.10, r/d, rav. Marianne Strub
Scuol 10.00, r, pred. laic Fadi Häfner
Sent 10.00, r, rav. Martin Pernet
Valchava 16.00



Sonntag, 21. Februar
St. Moritz, Dorf 11.00
St. Moritz, Bad 16.00, italienisch
St. Moritz, Suvretta 09.30
Celerina 10.00, italienisch; 17.00, italienisch;
 18.30, portugiesisch
Pontresina 10.00
Samedan 10.30
Zuoz 09.00
Zernez 11.00
Ardez 11.00
Scuol 09.30
Tarasp 09.00
Samnaun Compatsch 08.00; 09.15
Samnaun 10.45
Müstair, baselgia da l'Ospiz 09.30

Katholische Kirche

Samstag, 20. Februar 2021
Sils 16.30
Silvaplana 16.30, italienisch
St. Moritz Bad 18.00
Celerina 18.15
Pontresina 16.45
Samedan 18.30, italienisch
Scuol 18.00
Samnaun 19.30
Valchava, baselgia da Nossadonna 18.30



Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 21. Februar 2021
Celerina 10.00, Gottesdienst
Scuol (Gallaria Milo) 09.45, Gottesdienst



Ekklesia Engiadina

Samstag, 20. Februar 2021
Samedan, Golfhotel Des Alpes 19.30



Ich harre des Herrn; meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

Psalm 130, 5





Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Eine schaurige Malojapassfahrt

Der gebürtige Samedner Autor Daniel Badraun meldet sich wieder zu Wort. Mit einer grausigen Velo-Passfahrt-Story, einem komplett erneuerten Führer zu seinen Engadiner Lieblingsplätzen und einer Krimi-Neuaufgabe.

MARIE-CLAIRE JUR

Sollten die Leserinnen und Leser dieser Zeilen für ihr Leben gern Rad fahren und eine Vorliebe für Passstrassen haben, dann sollten sie ihre Lektüre an dieser Stelle nicht schon abbrechen. Aber auch an weniger sportliche Büchernarren hat der Schriftsteller Daniel Badraun gedacht, als er seine Erzählung «Maloja, kein Pass für schwache Nerven» zu Papier brachte. Es handelt sich um eine von zwölf unheimlichen Geschichten, die zwölf Autorinnen und Autoren über zwölf reale Orte in der Schweiz ersonnen haben, die alle in der neuen Anthologie «Schaurige Orte in der Schweiz» vereint sind. Eine Sammlung, welche das Grauenhafte und Befremdende entdecken lässt, das sich hinter der beschaulichen Kulisse Helvetiens und der Geschichte unseres Landes verbirgt. Wie beispielsweise längs der Strasse, welche Maloja mit Chiavenna verbindet. Eine Strasse, gepflastert mit Blut, wie der Protagonist Steffen Schmidt, Event Manager im Maloja Palace, am eigenen Leib erfährt, als er auf Einladung seines ersten Assistenten Gregor Lüscher eine Passfahrt mit seinem Rennrad unternimmt. Auf die beschwingte Talfahrt folgt ein üppiges Mittagessen in Chiavenna mit Wein und Schnaps, dann ein langer Aufstieg, kräftezehrend, bis zur Erschöpfung. Während Steffen mit dem Tempo seines vorfahrenden Mitarbeiters mitzuhalten



Nicht nur zur Eigernordwand (Coverbild) enthält «Schaurige Orte in der Schweiz» eine Geschichte, auch zur Malojapassstrasse. Foto: Daniel Zaugg

versucht, ereilen ihn Halluzinationen. Die Fahrt durchs Bergell nach Maloja, zuerst in brütender Hitze, dann durch strömenden Sommerregen hindurch, wird zu einem Golgatha für Steffen. Sie führt vorbei an Piuro und Bondo, beide von Bergstürzen versehrt, durch Vicosoprano mit seinem Folterturm für Hexen hindurch, vorbei an Casaccia mit seinem geköpften Gaudenzius, und schliesslich zum Turm Belvedere, von

dem sich der Erbauer des Hotels Maloja Palace und zugleich Pleitier Graf Camille de Renesse zu Tode gestürzt haben soll...Kein Wunder also, dass die Seelen dieser vielen, gewaltsam zu Tode gekommenen versuchen, die bergwärts Radelnden in ihr Reich zu ziehen...

Neuaufgaben von zwei Klassikern
Ebenfalls letzte Woche sind von Daniel Badraun zwei völlig neu überarbeitete

Bücher aus dem Jahre 2013 auf den Markt gekommen. Der Führer «Lieblingsplätze Engadin» mit Texten von Daniel Badraun und Fotos von Rolf Canal wurde neu konzipiert und setzt andere Schwerpunkte denn familienfreundliche Ausflüge. Auch gibt er Tipps, um paradiesisch zu schlemmen. Ferner wurden neue Ausflüge und Orte integriert. So ist beispielsweise auch das Museum Susch eingeschlossen, auch das Rätoromanische bekommt in «Lieblingsplätze Engadin», Ausgabe 2021, mehr Gewicht. Zudem ist der gedruckte Band mit einem QR-Code versehen. Die Printausgabe kann somit zuhause studiert werden, das E-Book begleitet die Ausflügler via Handy.

«Hundsvieh» lautet der Titel des ersten der vier Mettler-Krimis von Daniel Badraun. Auch dieser ist neu herausgekommen. Wer die Doppelgeschichte nicht kennt, deren erster Teil sich um die berühmte Hundeskulptur von Alberto Giacometti dreht und im zweiten Teil in einem Prättigauer Seitental spielt, wo es zu Problemen mit Rindviechern kommt, kann dies jetzt nachholen.

Tod im Engadin

Freuen dürfen sich die Krimi- und Badraun-Fans auf den 6. Juni 2021. An diesem Tag soll der Kriminalroman «Tod im Engadin» erscheinen, in welchem der Silser Dorfpolizist Gaudenz Huber es auch mit der Jagd und den Jägern zu tun bekommt... Auf den ersten grossen Badraun-Roman muss die Leserschaft noch ein Weilchen warten. «Den kann ich erst in Angriff nehmen, wenn ich pensioniert bin», sagt der noch als Kleinklassenlehrer im thurgauischen Dessenhofen tätige Autor.

Die Bücher sind alle letzte Woche im Gmeiner-Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich.



Schwerelos

JON DUSCHLETTA



In dieser Woche wurde in den nationalen und internationalen Medien viel übers Weltall, über Astronauten und ganz aktuell auch über die spektakuläre Landung des Nasa Super-Rovers «Perseverance» auf dem Mars berichtet. Und wenn ich hier noch anfüge, dass es beim Thema Astronauten darum ging, dass sich Interessierte im März bei der US-Raumfahrtbehörde Nasa für die Ausbildung zur Astronautin respektive zum Astronauten bewerben können, dann haben wir die interstellaren Wochenthemen auch hier, in unserer bodenständigen Regionalzeitung abgehandelt. Gern geschehen.

Bei dem halbjährigen Flug des Nasa-Rovers zum «Roten Planeten» war von allen Beteiligten viel Ausdauer gefragt. Davon können wir auf der Erdoberfläche Festsitzenden aktuell und anhaltend ein ganz eigenes Lied singen. Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe nicht selten das Gefühl, einem Claude Nicollier gleich, völlig schwerelos in einem engen Anzug irgendwo im All zu schweben, weit ab von der realen Welt, nur mit einem dünnen Seil an einer Raumstation angebunden, völlig ungewiss, ob und wie lange dieses hält. Weshalb aber erzähle ich Ihnen diese klostrophobe Geschichte? Nicht, um Sie zusätzlich zu beunruhigen, vielmehr aber, weil ich mich während den Berichterstattungen über die Anforderungen an eine Astronautenlaufbahn an zwei – von notabene vielen – spannenden, jobbedingte Begegnungen erinnere: 2014 traf ich erwähnten Claude Nicollier in Scuol, und zwei Jahre später auch seinen irdischen «Verbindungsmann», Alt-Bundesrat Adolf «Döfl» Ogi in Münstair zu persönlichen Gesprächen und Interviews. Kurze Begegnungen, die mir bis heute positiv nachklingen und die mir für einen kurzen Moment das Gefühl gaben, irgendwie Teil dieser «Freude herrscht-Ogi-Nicollier-Nasa-Weltraumgeschichte zu sein, wenn auch nur als absolute Randfigur. Aber keine Sorge. Je länger ich im Radio den Anforderungen der Nasa zuhörte, welche an zukünftige Nicolliers gestellt würden, desto klarer wurde mir, dass dieses Raumschiff für mich längst abgehoben hat. Zum Glück, und «Freude herrscht!»
jon.duschletta@engadinerpost.ch

Glückwunsch zum Arbeitsjubiläum

Gratulation Die Geschäftsleitung der Graubündner Kantonalbank freut sich, zwei Mitarbeitern der GKB Region St. Moritz zu ihrem Dienstjubiläum im Februar 2021 gratulieren zu können: Seit zehn Jahren bei der GKB tätig ist Samuel Salis aus Casaccia. Er ist Berater Private Banking in der Geschäftsstelle Vicosoprano. Bereits 15 Jahre bei der GKB tätig ist Andrea Carpanetti aus Ftan. Er ist Leiter Hypotheken Scuol am Regionalsitz in Scuol. (pd)

Anzeige

ZUOZ
das Familienskigebiet im Engadin

Snow-Deal
WER FRÜH BUCHT, PROFITIERT.

3 Sesselbahnen, 2 Lifte, sonnige Hänge, Funslope und Rennpiste, Schlittelbahn, Skischule & Swiss Snow Kids Village, 2 Restaurants, 1 Bar, kostenlose Parkplätze

www.engadin.stmoritz.ch/zuoz

WETTERLAGE

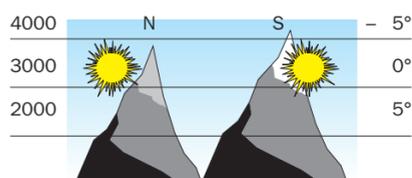
Ein kräftiges Hochdruckgebiet legt sich über das Tal und sorgt für ein vorgezogenes, kräftiges Ausrufezeichen des Frühlings. Es werden uns nämlich nicht nur sehr trockene, sondern auch für die Jahreszeit ausgesprochen warme Luftmassen aus dem westlichen Mittelmeerraum erreichen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Makellos schön – Frühlingshafte Wärme! Mit Hochdruckeinfluss sowie einströmender Subtropenluft stellt sich ungetrübtes Schönwetter ein, und die Tageshöchsttemperaturen erreichen in allen Höhenlagen ein für die Jahreszeit warmes Niveau. Zu Tagesbeginn starten wir allerdings nach klarer Nacht noch verbreitet mit leichtem, in den höheren Tallagen auch mit kräftigerem Frost in den Tag. Da sich aber kaum ein Wölkchen am Himmel zeigen wird, kann sich die Luft mit dem Sonnenschein rasch erwärmen. Sonne und Wärme sorgen zudem für deutliches Tauwetter.

BERGWETTER

Der Wind weht aus südlicher Richtung, ist aber meist nur schwach. Oftmals wird es sogar windstill sein, sodass sich die Erwärmung auch in der Höhe gut bemerkbar machen kann. Die Frostgrenze steigt im Tagesverlauf über 3000 Meter an. Dazu gibt es eine makellose Fernsicht.



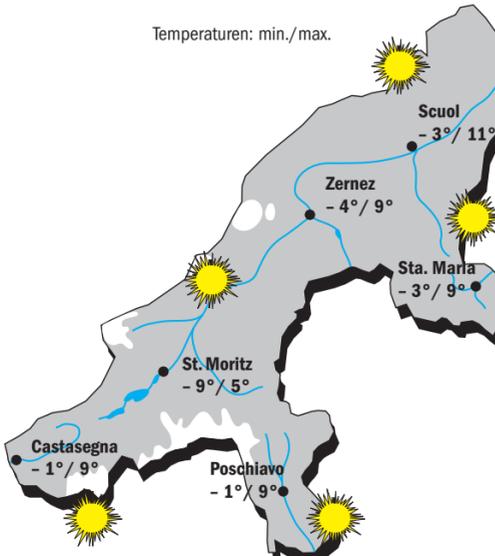
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 7°	Sta. Maria (1390 m)	- 2°
Corvatsch (3315 m)	- 8°	Buffalora (1970 m)	- 8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 7°	Vicosoprano (1067 m)	0°
Scuol (1286 m)	0°	Poschivao/Robbia (1078 m)	- 4°
Motta Naluns (2142 m)	- 3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C - 4 / 13	°C - 2 / 11	°C - 2 / 12

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C - 9 / 7	°C - 8 / 6	°C - 3 / 8